n bis Freitag,
5. August
berreist.
. Woiske.

mehrjähriger Tätigkeit,
bei Herrn Hofzahnarzt
as, Frankfurt a. M. und
hnärztlichen Institut in
abe ich mich hier
rnerstr. 18 p.
elassen. 217593,177
Rauschenbusch
. Dental College
delphia. America.

gazin
edeutend vergrößert und
en-, Pitchpine-,
e-Särgen.
t11520
ppdecken etc.
ren u. Trägern.
ormann,
LD,
Fernsprecher 922.

unger Mann,
her die Manufaktur-,
- u. Weißwarenbranche
dlich kennt, mit Erfolg
ift hat, findet Stellung
1. September.
ngebote unter Nr. 1822
ie Annoncen-Exped.
C. Marowsky, Min-
i. W. 16530,174

ing. Kommis
höner Handschrift für das
r einer mech. Weberei
Oktober cr. gesucht.
erten mit Gehaltsanspr.
nter 17631 die Expedition
Westf. Zeitung. 174

m sofortigen Eintritt
iner Fabrik in der Nähe
elds ein junger, fleißiger
olider 177
edient u. Fakturist
t. Kenntnis der amerik.
ührung erwünscht.
gebote mit Zeugnisabschr.,
Lebenslauf u. Gehalts-
unter A B 17597 an d.
. der Westfäl. Zeitg.
lener Mann als
aschinist
. freie Wohnung.
bisheriger Tätig-
nansprüchen an
orte & Co., Herford.

rbs-Quelle.
erei sucht einen einge-
e an Milch, Butter und
lch auf eigene Rechnung
.17463
Exped. der Westfäl. Ztg.

Aussteuer-Geschäft
dchen
Meine,
straße 36.

№ 175 Bielefeld, Donnerstag, den 28. Juli 1904 94. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Die „Westfälische Zeitung" erscheint täglich außer Sonntags und Feiertags und ist das Haupt-Insertionsblatt für Bielefeld und Umgegend, zugleich Anzeiger für die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt und des Landkreises Bielefeld.
Preis des Blattes: in Bielefeld u. bei den sämtl. Agenturen monatlich frei ins Haus gebracht 50 Pf. vierteljährl. 1.50 Mark bei Postbezug monatlich 50 Pfg. exkl. Bestellgeld.
Im Post-Zeitungs-Katalog unter „Westfälische Zeitung".

Bielefelder Tageblatt

Redaktion u. Expedition Niederstr. 27. Fernspr. Nr. 61.
Berliner Bureau: Berlin W. 30, Luitpoldstraße 6.

Preis der Inserate: Für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pfg., für Inserenten in den Kreisen Bielefeld, Halle, Herford, Wiedenbrück 15 Pfg., die breite Reklamezeile 60 Pfg. Kleine Anzeigen das Wort 2 Pfg., Ueberschrift 10 Pfg.
Schluß der Inseraten-Annahme für die am andern Tage Mittags erscheinende Nummer abends 7½ Uhr.
Verantwortlicher Redakteur: Nis Peter Nissen.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf., beide in Bielefeld.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Der russisch-japanische Krieg

Die Lage auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatze gestaltet sich für die Japaner mit jedem Tage günstiger. Sie verfolgen ihr Ziel mit einer Planmäßigkeit und Beharrlichkeit, die Anerkennung verdient. Folgen die Ereignisse nicht in dem Geschwindtempo, das ungeduldige Beobachter herbeisehnen, so beweisen die Japaner nur, daß sie das Verhältnis ihrer eigenen Kräfte, zu denen der zu überwindenden Widerstände richtig einschätzen.

Von Tschitschou aus, das sie nach zweitägigen blutigen Kämpfen eroberten, sind die Truppen der zweiten japanischen Armee, die Russen vor sich herdrängend, wiederum weiter vorwärts in der Richtung auf Haitsching vorgedrungen. Gleichzeitig sind unter dem Schutze von Kreuzern auf zwanzig Transportschiffen neue japanische Truppen in Niutschwang gelandet worden, die mit der Eisenbahn in einer Stunde nach Tschitschiao befördert und dort den Streitkräften der Armee Oku eingereiht werden können. Da Landungen in Niutschwang von den Russen in keiner Weise gehindert werden können, so wird dort vielleicht eine vierte Armee angesammelt. Die russische Südarmee wird daher nicht nur in ihrer Front, sondern namentlich auch auf ihrem rechten Flügel hart bedrängt. Noch stützt sie sich auf Haitschung, jedoch ist ihr Zurückweichen auf Liaujang nur noch eine Frage der Zeit.

Das Wladiwostok-Geschwader setzt seine tollkühne Fahrt fort. Es soll bei der Insel Formosa, die unweit der süd-chinesischen Küste liegt, gesehen worden sein. Die Entfernung ist groß, doch haben die drei flinken Kreuzer schon so viele bewundernswerte Bravourstücke geleistet, daß man bei ihm nichts für unmöglich halten kann. Auf der Fahrt nach Formosa würden die Kreuzer manches japanische Handelsschiff kapern, bei dieser Gelegenheit auch in irgend einem süd-chinesischen Hafen Kohlen einnehmen können. Admiral Kamimura mag zusehen, wie und wo er die Flüchtigen stellt, das Meer ist weit und drei Kreuzer von der Geschwindigkeit der in Rede stehenden kommen überall durch. Der Führer der Flotille, Kapitän v. Reitzenstein, wurde wegen seiner hervorragenden Leistungen zum Kontreadmiral befördert.

In Amerika wird die Kreuzerfahrt der Wladiwostok-Flotte mit nervöser Spannung verfolgt. Die Schiffahrtsgesellschaften befürchten die Wegnahme ihrer Dampfer, auf denen Kriegskontrebande verladen ist. So meldet ein Telegramm aus New-York:

⊣⊢ New-York, 27. Juli. Im Hinblick auf die erneute Tätigkeit der russischen Wladiwostok-Flotte hegt man in hiesigen Schiffahrtskreisen große Besorgnis um das Schicksal des Schnelldampfers „Korea"; er gehört zu den größten Dampfern der Pacific-Gesellschaft. Der nur noch eine Tagereise von der japanischen Küste entfernte Dampfer führt an Bord Fracht, die leicht als Kriegskontrebande angesehen werden kann, ebenso 1 Million Dollars in bar, wovon 145 000 Dollars für Japan bestimmt sind.

Zwischen dem russischen Statthalter in der Mandschurei, Admiral Alexejew, und dem Oberbefehlshaber der Truppen, General Kuropatkin, besteht ein tief klaffender Gegensatz, durch den die Selbständigkeit Kuropatkins untergraben wird. Alexejew, der auch den genialen Admiral Strydlow in Wladiwostok nicht leiden kann, läßt keine Gelegenheit unbenützt, um die Pläne Kuropatkins zu durchkreuzen. Er erließ soeben einen Ukas, dem zufolge alle Truppen, die vom 1. Juli nach Mukden kommen, ihm direkt und nicht Kuropatkin zur Verfügung gestellt werden müssen.

Der Berliner Volkszeitung sind aus Petersburg folgende Mitteilungen zugegangen: In der letzten Zeit sind viele russische Offiziere und Soldaten unter dem deprimierenden Eindrucke der fortwährenden Niederlagen, der großen seelischen und nervösen Aufregungen, die von keinem einzigen Erfolge gekrönt werden, dem Wahnsinn verfallen. Viele russische Familien, deren Verwandte sich auf dem Kriegsschauplatze befinden, befürchten, wenn sie keine Nachrichten erhalten, nicht sowohl, daß ihre Verwandten tot sind, als vielmehr, daß sie zu den wahnsinnig Gewordenen gehören. Ob diese erschütternden Meldungen in ihrer ganzen Härte zutreffen, bedarf noch weiterer Bestätigung.

Ueber die bevorstehende Abfahrt des baltischen Geschwaders und über russische Zukunftspläne weiß ein Telegramm des Berl. Tgbl. folgendes zu berichten:

⊣⊢ Petersburg, 27. Juli. Ueber die Abfahrt der Baltischen Flotte wird strengstens Stillschweigen beobachtet. Doch werden die Panzer kaum vor Ende September die Fahrt antreten können. Torpedoboote werden gegenwärtig auf dem Landwege befördert. Auf diese Weise werden im Laufe der nächsten zehn Tage 36 Torpedoboote nach Wladiwostok gehen, desgleichen mehrere Unterseeboote. Die Verstärkung der Wladiwostokflotte durch die Torpedoboote wird von weittragender Bedeutung sein, zumal General Lennewitsch von Anfang September mit einem Armeekorps von Wladiwostok aufbrechen, Söul besetzen und den Japanern den Rückzug abzuschneiden versuchen wird. Durch diesen Vormarsch soll das japanische Hauptheer zur Kapitulation gezwungen werden.

Obs wohl so kommen wird?

Politischer Tagesbericht

Unterzeichnung des deutsch-russischen Handelsvertrages?

Unter dem Vorsitz des Reichskanzlers und Ministerpräsidenten Grafen v. Bülow fand gestern eine Sitzung des preußischen Staatsministeriums statt, in welcher, wie man annehmen zu dürfen glaubt, die Zustimmung des Ministeriums zu den in Norderney zwischen dem Reichskanzler und dem Minister v. Witte bezüglich des deutsch-russischen Handelsvertrages getroffenen Vereinbarungen erteilt worden ist. Die Zustimmung der übrigen Bundesregierungen galt gestern bereits als gesichert. Heute soll und kann danach die Unterzeichnung des Vertrages erfolgen. — Angesichts des bevorstehenden Abschlusses des deutsch-russischen Handelsvertrages weist die Post darauf hin, wie wichtig es bei der schweren Schädigung eines erheblichen Teils unsrer Landwirtschaft sein würde, ihr den in diesem Handelsvertrage vorgesehenen höheren Zollschutz ohne für das Getreide diesjähriger Ernte zuteil werden zu lassen. Für ein entsprechend zeitiges Inkrafttreten des Handelsvertrages müsse der Reichskanzler sorgen.

* * *

Aenderung der Sommerferien?

Die Leiter sämtlicher höheren Schulen in Preußen sind nach dem „Hann. Kur." von dem Unterrichtsminister aufgefordert worden, sich über eine in Aussicht genommene Aenderung der Sommerferien zu äußern. Von ärztlicher Seite ist dem Minister empfohlen worden: Verlängerung der Sommerferien auf sechs Wochen; Beginn dieser Ferien für die östlichen Provinzen im letzten Drittel des Juni, für die mittleren im ersten Drittel des Juli und für die westlichen im zweiten Drittel des Juli; kürzere, höchstens achttägige Unterbrechung des Unterrichts im Herbst, die in den östlichen und mittleren Provinzen im zweiten, in den westlichen im letzten Drittel des Oktober einzutreten haben würde. Eine nennenswerte Vermehrung der jährlichen Ferien soll nicht stattfinden.

* * *

Die Besoldungsverhältnisse der Lehrkräfte an höheren Mädchenschulen

Die Bestrebungen auf Herbeiführung einer gesetzlichen Regelung der Besoldungsverhältnisse der an den öffentlichen höheren Mädchenschulen angestellten Lehrpersonen dürften vorläufig wenigstens positive Erfolge nicht erzielen. Die Unterrichtsverwaltung hält daran fest, daß die Verhältnisse der höheren Mädchenschulen noch in der Entwicklung begriffen seien; selbst die Kategorie der vollentwickelten öffentlichen höheren Mädchenschulen zeigt noch vielfache Schwankungen in den Jahreskursen und läßt sich nicht einheitlich zusammenfassen, sodaß nicht einmal für diese die gewünschte gesetzliche Regelung in die Wege zu leiten ist. Desgleichen betont die Verwaltung, daß die Mehrzahl der Gemeinden der finanziellen Belastung nicht gewachsen ist, die eine gesetzliche Gehaltsregelung nach sich ziehen würde; auf die subsidiäre Beihilfe des Staates ist aber im gegenwärtigen Augenblick um so weniger zu rechnen, als die viel nötigeren Aufwendungen für die Weiterentwicklung des Volksschulwesens die staatlichen Mittel vollauf in Anspruch nehmen. Im übrigen steht auch ein Teil des Abgeordnetenhauses, wie aus den Kommissionsberatungen hervorgeht, durchaus nicht auf einem Standpunkte, der für eine volle Berücksichtigung jener Bestrebungen spricht. Man sagt sich in diesen Kreisen, es gebe schon zu schweren Bedenken Anlaß, daß hier ein gesetzlicher Zwang gegenüber den Gemeinden gefordert werde; inbetreff der Volksschule sei die Ausübung eines solchen Zwanges berechtigt, nicht aber hinsichtlich des höheren Mädchenschulwesens. Dann werde für das letztere eine gesetzliche Regelung gefordert, die es bislang für keine andere Schulart gebe. Zuletzt aber werde eine einheitliche Regelung der Gehälter unüberwindlichen Schwierigkeiten begegnen; handle es sich doch um Anstalten mit einem verschieden vorgebildeten Lehrpersonal: die Gehälter gemäß der verschiedenartigen Vorbildung zu differenzieren, widerspreche der ganzen preußischen Tradition.

* * *

Ueber städtische Bodenpolitik

schreibt der Reichsanz.: Rasch anwachsenden Städten — und solche gibt es noch in Deutschland, wenn auch bei vielen Großstädten eine Verlangsamung der Zunahme festzustellen ist — kann kein dringenderer Rat gegeben werden, als der, sich in den an die Stadt anstoßenden Gebieten möglichst viel Grundeigentum zu sichern, soweit solches noch zu Acker- oder Gartenlandpreis zu erhalten ist. Auch in Konkurs geratene Terraingesellschaften bieten bisweilen noch gute Gelegenheit. Die Gemeinden können dabei vielfach nicht nur in ihren Ausgaben sparen, weil sie doch überall Baugrund für die Anlage von Straßen, Plätzen und öffentlichen Anstalten benötigen, sondern sie können sogar geradezu einen Teil des vielberufenen Mehrwertes der Grundrente der Gesamtheit selbst, die ihn doch allein erzeugt hat, wieder zuführen. Allerdings ist dazu eine weitsichtige, zuverlässige und vor allem in keiner Weise mit der Grundstücksspekulation verquickte Verwaltung erforderlich. Eine solche wird auch die Aussichten des einzelnen Terrains in der Umgebung viel richtiger beurteilen können, als die Privatspekulation. Das Risiko ist also für sie nicht groß. Was durch eine solche Politik erreicht werden kann, zeigt in sehr deutlicher Weise ein von dem Statistischen Amt der Stadt Kiel veröffentlichter Bericht. Die Stadt Kiel hat, namentlich in der zweiten Hälfte der 90er Jahre, große Terrains in der Stadt und in der Umgegend erworben, zusammen 3 548 563 Quadratmeter zu 2 034 351 Mk., also den Quadratmeter zu 0,57 Mk. Verkauft wurden von diesem Grundbesitz 243 024 Quadratmeter zu 2 356 203 Mk. Der Durchschnittspreis des verkauften Baugrundes betrug also 9,70 Mk. für einen Quadratmeter, und es ergab sich allein aus diesen Verkäufen ein Ueberschuß von 320 000 Mk. Außerdem behielt die Stadt aber noch einen Grundbesitz von 258 Hektar außerhalb des Stadtgebietes und von 72,1 Hektar innerhalb desselben. Die letzteren repräsentieren, sehr niedrig gerechnet, einen Wert von 7 Mill. Mark, wodurch — wie der Bericht hervorhebt — sämtliche Ausgaben auch für Straßenterrains und bebaute Grundstücke einschließlich der aufgelaufenen Zinsen und Zinseszinsen reichlich Deckung finden dürften.

* * *

Zur Frage der wissenschaftlichen Vorbildung der Offiziere

erhält die „Straßburger Post" aus Berlin folgende Zuschrift: „Der Streit um die wissenschaftliche Vorbildung der bayerischen und der preußischen Offiziere, der wiederum bei der Beratung des Militäretats in der bayerischen Abgeordnetenkammer zur Sprache gebracht wurde, scheint mir nicht nur rein theoretisch, sondern auch nutzlos. Den Vorteil einer in sich abgeschlossenen höheren Schulbildung, wie sie durch die Ablegung der Abiturientenprüfung als nachgewiesen angenommen wird (obschon auch sie in Wirklichkeit noch recht lückenhaft sein kann), wird niemand leugnen wollen; das beweist aber noch lange nicht, daß für den Offizierstand das Bestehen der Abiturientenprüfung unerläßlich sei. Auch die höchste theoretische Bildung — Abiturientenprüfung, akademisches Studium und Doktoreramen — gibt noch keine Gewähr für

Feuilleton

Abenteuer auf der Walfischjagd

Daß der Walfischfang heutzutage doch nicht so ungefährlich ist, wie man glaubt, seitdem an Stelle der kleinen offenen Boote die Dampfer traten und die Harpunen nicht mehr von einem geschickten Seemann geschleudert, sondern von der Kanone abgefeuert werden, zeigen einige aufregende Abenteuer auf der Jagd bei den Shetlandinseln, die aus Stornoway berichtet werden. Vor einigen Tagen hatte man einen großen Grönlandwal von 90 Fuß Länge gefangen. Als die Harpune den Wal traf, kämpfte er verzweifelt um seine Freiheit. Später wurde festgestellt, daß die Bombe in den Speck, der eine Dicke von 18 Zoll hatte, und gegen die riesigen Rippen, die wie mächtige Tragbalken waren, gegangen war. Zunächst tauchte der Wal, als er getroffen, ganz tief unter und eilte mit größter Geschwindigkeit vorwärts. Unter solchen Umständen wird die Leine herausgesteckt, damit der Walfisch das Schiff zieht, bis er erschöpft ist und leicht abgetan werden kann. Man tat das auch in diesem Fall, aber die See war rauh und die Lage gestaltete sich höchst gefahrdrohend. Eine starke Flut trieb den Dampfer seitwärts von dem Kurs ab, den das Ungeheuer der Tiefe einschlug, und das Schiff war so in Gefahr, auf ein unter Wasser liegendes Riff getrieben zu werden. Obwohl man die Maschinen rückwärts arbeiten ließ, wurde das kleine, aber starke Schiff vorwärts gezogen. Schließlich sah der Kapitän, daß nur ein schnelles Wechseln der Taktik das Unheil abwenden konnte; um Schiffbruch zu vermeiden, mußte er vorwärts. Kaum war diese Gefahr beseitigt, so änderte auch der Wal seine Taktik. Er schoß in anderer Richtung mit einem plötzlichen Ruck gegen das Ruder, so daß der Mann am Steuerrad niederfiel. Das war jedoch die letzte Anstrengung des Wals, der jetzt verendete; die tapferen Seeleute hatten sich die wertvolle Beute gesichert. In einem anderen Falle machte der Walfisch entschlossene Versuche, den verfolgenden Dampfer zum Scheitern zu bringen. Zwei sehr kräftige männliche Pottwale waren gefangen. Einer maß 56 Fuß, der andere 62 Fuß. Diese Wale sind in europäischen Gewässern sehr selten und werden hauptsächlich in subtropischen Meeren gefunden, wo sie wahrscheinlich von Nebenbuhlern von ihrem Schwarm vertrieben werden. Einer rannte auf einen Felsen auf und wurde nach kurzem Kampfe abgetan. Der andere schien rasend geworden zu sein. Er zeigte einige Minuten seinen gähnenden Rachen über dem Wasser und schloß ihn mit einem furchtbaren Krach. Dann wurde die Leine ausgesteckt und man bereitete sich auf eine Wettfahrt vor, wie sie oben geschildert ist. Aber das Tier erhob sich in einer Entfernung von etwa zwanzig Meter vom Schiffe halb aus dem Wasser und rannte wütend gegen den Dampfer. Das Schiff entging dem Angriff und fuhr mit Volldampf, um den Wal zur Erschöpfung zu bringen. Als die Walfischfänger schon glaubten, dies wäre ihnen gelungen, ertönten plötzlich Warnungsrufe vom Ausguck her. Der Wal kam unter Wasser heran, so daß das Schiff mit knapper Not dem Verderben entging; der Wal kam am Hinterschiff hervor, um das Schiff zum Kentern zu bringen. Er tauchte sofort wieder unter und der Dampfer ging rückwärts. Wie der Kapitän erwartet hatte, kam der Wal einige Meter davon wieder in die Höhe, worauf eine gut gezielte Harpune ihn traf. Ein Zittern lief durch seinen Körper, aber noch zehn Minuten lang zuckte er, ehe er verendete.

Die Empfindungen der Ertrinkenden

vor Eintritt der Bewußtlosigkeit werden gewöhnlich als ein mit Blitzesschnelle vor dem geistigen Auge vorüberziehendes Bild der wichtigsten Erlebnisse geschildert, worauf, abgesehen von einer nur wenige Augenblicke dauernden Atemnot, ein nicht unangenehmer Zustand eintreten soll. Nach einem Aufsatz der „Semaine Medicale" wird diese Schilderung durch die Erfahrung eines Arztes, J. A. Lawson, der selbst dem Tode im Wasser nahe war, nicht bestätigt. Bei einer Fahrt nach Columbien stieß ein Schiff, worauf sich Doktor Lawson befand, auf ein Riff und sank. Der auf Deck weilende Arzt wurde durch eine Woge über Bord gespült und von dem Strudel des sinkenden Wracks in die Tiefe gezogen. Vergebens suchte er sich emporzuarbeiten. Diese Anstrengungen verminderten den noch in den Lungen befindlichen Luftvorrat, so daß Doktor Lawson nach 10 bis 15 Sekunden sich zu einer Einatmung genötigt sah, die eine heftige Beklemmung verursachte. Der durchdringende Schmerz, den er hierbei empfand, und der sich dann bei jeder Anstrengung zum Aus- und Einatmen steigerte, prägte sich seinem Gedächtnis tief ein. Der Ertrinkende hatte das Gefühl, als würde er in einem Schraubstock immer fester zusammengeklemmt, bis Brustbein und Wirbelsäule zu brechen drohten. Nach ungefähr zehn Atmungsversuchen traten immer häufigere Schlingbewegungen ein, so daß jede Hoffnung schwand. Dann schien die Beklemmung ihren Höhepunkt erreicht zu haben, doch ließ der damit verbundene Schmerz in dem Maße nach, als sich die Kohlensäure im Blut häufte. Zugleich wurden die Einatmungsversuche und die jeden von diesen begleitenden Schlingbewegungen immer seltener. Jedesmal wenn er einatmen wollte, füllte sich sein Mund mit Wasser, das, sobald der Kehldeckel auf den Kehlkopf niederging, verschlungen wurde. Der Kehldeckel schien sich nur noch bei der auf jeden Einatmungsversuch folgenden kurzen Ausatmung zu heben. Der geistige Zustand des Ertrinkenden war dann so, als hätte er einen angenehmen Traum. Wie lange er unter Wasser war, kann Doktor Lawson nicht sagen, doch glaubt er, ungefähr zwei Minuten. Als er wieder zu sich kam, war er an der Oberfläche und machte ein Dutzend tiefe Einatmungen. Es gelang ihm, den Strand zu erreichen wo sich sofort Erbrechen einstellte; aus der Luftröhre wurde dabei kein Wasser entleert.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Ordensauszeichnung**

Der Reichsanzeiger meldet die Verleihung des Roten Adlerordens 3. Klasse mit der Schleife an den Geschichtsmaler Professor Karl Röchling zu Charlottenburg.

spätere gute Leistungen im militärischen Beruf, und diese Leistungen spielen im praktischen Leben zweifelsohne eine Hauptrolle. Nicht was der Offizier weiß, sondern was er kann, was er bei Ausübung seines Berufes leistet, das wird bewertet, wie wir dies übrigens auch in jedem anderen Berufe zur Genüge sehen können. Der Oberpräsident Graf von Zedlitz-Trützschler hatte weder das Abiturium gemacht noch studiert und hat dennoch als Minister und als Oberpräsident sehr viel geleistet; ob der Handelsminister Möller das Abiturium gemacht hat, ist mir nicht bekannt, aber der Eisenbahnminister von Budde hat es ohne Abiturium mit der simplen Kadettenausbildung doch recht weit gebracht und dabei auch wohl schon einiges geleistet. Im Leben gilt wirklich nur das Können, die Leistung, die natürlich durch ein gründliches Wissen wesentlich gestützt und gefördert wird; aber die Annahme, daß dieses Wissen bereits durch die bestandene Abiturientenprüfung erreicht sei, ist für jeden Beruf unzutreffend, und insofern bewertet man das Abiturium, soweit es als Vorbereitung für den Offizierstand in Frage kommt, vielleicht über Gebühr. Daß man es für den Offizierberuf im preußischen Heere nicht verpflichtend machen kann, beruht übrigens auf der einfachen Zwangslage, daß alsdann die Beschaffung des Offiziersersatzes geradezu unmöglich sein würde. Auch würde das Offizierkorps von vornherein zu altern beginnen, denn die Abiturienten von heute haben durchschnittlich ein Lebensalter von 20 bis 21 Jahren; sie würden also erst mit 22 oder 23 Jahren Leutnant werden. Im übrigen haben wir — es seien blos aufs Geradewohl die Namen v. Clausewitz, Dr. v. Verdy, Dr. Freiherr v. d. Goltz, v. Boguslawski, v. Alten, v. Blume, Dr. Jähns, Poten, v. Scherff, v. Lettow-Vorbeck usw. genannt — stets Offiziere gehabt, die in der Militärwissenschaft geradezu als Gelehrte gelten können. Für den Frontdienst aber braucht man keine Gelehrten. Gebildete Leute mit offenem Kopf und fester Hand, gesundem Menschenverstand und praktischer Veranlagung — die machen es besser, als „von des Gedankens Bläße angekränkelte" Gelehrte, die den ganzen Horaz auswendig können."

* * *

Aus den Erinnerungen des Staatsministers von Mittnacht

In seinen Bismarck-Erinnerungen geht der württembergische Staatsminister v. Mittnacht auch auf die Zeit nach der Verabschiedung des Altreichskanzlers ein. Freiherr v. Mittnacht hat seine persönlichen Beziehungen zu Bismarck auch nicht nach dessen Ausscheiden aus dem Amte abgebrochen, wie das so viele andere getan haben, weil sie bei dem gespannten Verhältnis zwischen Berlin und Friedrichsruh fürchteten, sich bloßzustellen. Er weilte am 25. und 26. August 1893 beim Fürsten Bismarck in Kissingen, um nicht vor sich selber und vor anderen als unverständig zu gelten. Er fand den Fürsten gealtert und verbittert, jedoch erfreut über die jubelnden Huldigungen der Kissinger Einwohner und Badegäste. Besonders gereizt sprach er über die Vorkommnisse bei seinem Besuche in Wien im Juni 1892. Obwohl er sich ganz korrekt durch den deutschen Botschafter habe anmelden lassen, sei er für den Wiener Hof nicht vorhanden gewesen. Graf Kalnoky, der Minister des Auswärtigen, habe ihm näheres mitgeteilt. Er habe die Absicht gehabt, den Reichskanzler Grafen v. Caprivi, der die bekannten Erlasse unterzeichnet hatte, zu fordern, sei aber davon wieder abgekommen. Seitdem habe er aber auch auf Caprivi keine Rücksicht mehr genommen. Die Leute sprechen immer von Versöhnung, sagte der Fürst weiter. Ich bin froh, daß ein in dieser Richtung von einem hohen Herrn unternommener Versuch nicht zum Ziele geführt hat. Ich lebe ganz frei und unabhängig, brauche auch meine Uniform nicht im Stande zu erhalten. Würde eine Annäherung stattfinden, so würde man mich, wenn ich abweichende Ansichten ausspräche, undankbar nennen. Machen ließe es sich übrigens leicht. Der Kaiser kommt oft in meine Nähe; würde man mich es amtlich wissen lassen, so würde ich es für meine Pflicht halten, mich bei ihm zu melden. Aus dieser Anregung wurde nichts, jedoch gestalteten sich die Verhältnisse so freundlich, daß Bismarck am 26. Januar 1894 seinen bekannten Besuch in Berlin abstattete. Das deutsche Reich verglich Bismarck gern mit einem stattlichen hohen Gebäude mit vielen Wohnungen, in welchem innerhalb der durch die Bauanlage und die Hausordnung gezogenen Grenzen jeder Bewohner sich so einrichten könne, daß er sich wohl zu Hause fühle. Bismarck sah nicht alles Heil, nur in der Zentralisation und Uniformität, er wollte die Einzelstaaten nicht zu Provinzen unter erblichen Statthaltern machen, sondern lebte aus Ueberzeugung des Glaubens, daß zahlreiche Gebiete des staatlichen Lebens ohne Schädigung des Ganzen der selbständigen Tätigkeit der Einzelstaaten vorbehalten werden können, und daß es Aufgaben gibt, denen sie ebenso gut oder besser als das Reich gerecht zu werden imstande sind. Trotz entschiedener Wahrung der preußischen Führung war ihm jede Hervorkehrung spezifisch-preußischen Wesens fremd, er stellte das Reich über jeden Einzelstaat und sprach auch von preußischem Partikularismus, der sich nur anders betätige, als in anderen Bundesstaaten. Durch und durch deutsch gesinnt, war er ein glücklicher Vermittler nord- und süddeutscher Art und erwarb sich im Süden mindestens gleich große Anerkennung und Sympathien, wie im Norden.

Deutsches Reich

= **Berlin,** 27. Juli.

Die Nordlandfahrt des Kaisers, die mit Drontheim den höchsten nördlichen Punkt erreicht hatte, geht jetzt wieder südwärts. Am Mittwoch kam der Monarch vor Molde an und machte bei schönem, warmem Wetter einen Ausflug in die Berge. Am 3. August gedenkt der Kaiser in Swinemünde zu landen und dann nach Wilhelmshöhe zu reisen.

Der Gouverneur von Togo

In verschiedenen Zeitungen wurde mitgeteilt, daß der Gouverneur von Togo, Horn, seinerzeit krankheitshalber die Abreise aus der Kolonie beschleunigt habe und wegen eines Herzleidens nicht dorthin zurückkehren werde. Wie die N. A. Z. aus zuverlässiger Quelle erfährt, entbehrt diese Nachricht jeder Begründung.

Ein neuer Ergänzungstransport für Südwestafrika

ist in Berlin resp. Döberitz zusammengetreten. Er besteht aus einer Telegraphenabteilung von 112 Mann, die aus den drei Telegraphenbataillonen zusammengesetzt wurde, und einer 51 Mann starken Feldsignalabteilung, die größtenteils aus früher zur Kavallerie-Telegraphenschule kommandiert gewesenen Kavalleristen gebildet ist. Am 6. August wird die Ausreise angetreten.

Die Krankenversicherung der Hausgewerbetreibenden

soll, der Nordd. Allgem. Ztg. zufolge, reichsgesetzlich geregelt werden. Zu den Vorarbeiten ist der Berliner Magistratsrat Dr. Meyer, der mit den Verhältnissen der Hausindustrie und der Krankenversicherung besonders vertraut ist, ins Reichsamt des Innern berufen worden.

Die Zunahme der Invalidenrentenzahlung

Ueber die Gründe, die zu der unverhältnismäßigen Zunahme der Invalidenrentenzahlungen in den letzten Jahren beigetragen haben, ist, wie mitgeteilt, eine Erhebung veranlaßt worden. Die Steigerung ergibt sich aus einer Zusammenstellung des Reichsversicherungsamts. Nach dieser haben die im letzten Jahre aufgrund des Invaliden- und Altersversicherungsgesetzes geleisteten Zahlungen 124,8 Millionen Mark betragen, wovon 92,9 Millionen auf die Invalidenrenten entfielen.

Der amtliche Bericht über den Saatenstand im Reiche

Mitte Juli ist erschienen. Kennzeichnend für den Berichtsmonat ist die große Dürre, die in allen Teilen des Reiches auf die Saaten und vor allem auf das Wachstum der Futterpflanzen einen ungünstigen Einfluß ausübte. Dazu kamen scharfe, nördliche Winde und ungewöhnlich große Temperaturschwankungen, in verschiedenen Gegenden sogar Nachtfröste, dann fast tropische Hitze. Der Winterweizen hat meist gut verblüht, wird aber vielfach frühreif und ist mancherorts stark von Rost befallen. Auch der Winterroggen hat sehr schnell gereift, so daß seine Aberntung früher als in anderen Jahren begonnen und besonders in Süddeutschland schon beendet werden konnte. Fast allgemein wird aber berichtet, daß die Ausbildung der Körner infolge der Trockenheit und großen Hitze mangelhaft ist. Immerhin haben sich die Noten der Winterfrüchte nur wenig geändert. Ziemlich erheblich hat sich im allgemeinen der Stand der Sommersaaten verschlechtert. Sie reifen fast durchweg zu schnell und bleiben infolgedessen kurz im Stroh und leicht im Korn. Auch der Stand der Kartoffeln läßt meist zu wünschen übrig. Die Futterpflanzen hatten unter der Dürre am meisten zu leiden. Das Gr[illegible] wird knapp und Futternot steht zu befürchten, wenn nicht sehr bald ausgiebiger Regen eintritt.

Ueber die Unfallhäufigkeit an den verschiedenen Wochentagen

heißt es in den aus Anlaß der Weltausstellung in St. Louis herausgegebenen „Atlas der Arbeiterversicherung des Deutschen Reiches": Der Montag ist als der schwarze Tag der Woche zu bezeichnen. Von dem an ihm erreichten Gipfel (im Jahre 1901: 1,22 Unfälle) geht es bergab bis in die Mitte oder den Anfang der zweiten Hälfte der Woche (Mittwoch 1,05 Unfälle), worauf dann am Sonnabend (1,17 Unfälle) ein zweiter Gipfel der Unfallhäufigkeit erreicht wird. Die Gründe sind leicht erkennbar.

Bei allen Anträgen auf Gestattung von Sonntags- und Ueberarbeit

ist nach einer Verfügung des preußischen Handelsministers in Zukunft vor der Entscheidung in der Regel eine gutachtliche Aeußerung des Gewerbeinspektors einzuholen. Alle polizeilichen Verfügungen betreffend Arbeiterschutz sollen eine Belehrung über das zulässige Rechtsmittel enthalten.

Soziale Angelegenheiten

Kiel, 27. Juli. Die Reichswerft hat neuerdings reichlich 400 Arbeiter entlassen bezw. ihnen gekündigt. Entlassungen von geringerem Umfange stehen bevor. Es ist eine dauernde Verminderung der Arbeiterzahl im Schiffsbaueressort beschlossen.

Ausland

Holland

Haag, 27. Juli. Präsident Krüger ist im Haag beigesetzt. Die Königin sandte einen Kranz und ließ sich bei der Beisetzung vertreten. Auch die Regierung hatte Vertreter entsandt. Es war ein gewaltiger Zug, der den Alten zu seiner Ruhestätte geleitete. Im Burenvolk wird auf Anregung Bothas der 17. Juli, der Sterbetag Krügers hinfort als nationaler Trauer- und Gedächtnistag begangen werden. Als Vertreter der alten Bevölkerung hat General Botha in einer Kundgebung an die früheren Offiziere, Beamten und Bürger der Südafrikanischen Republik das Land gebeten, dreißig Tage Trauer zu tragen um den Mann, der wie kein anderer eine Macht war für das Burenvolk und dem man innigsten Dank schulde für die Energie und die Opfer, die er daran gewendet, das Afrikanervolk zu einer Nation zu machen. — Daß Krüger viele Millionen hinterlassen habe, wird von Pastor Schowalter in der Tgl. Rdsch. als gehässige Lüge bezeichnet.

Frankreich

△ Paris, 27. Juli. „Museum des Auswärtigen". In Paris ist unter dem Ehrenvorsitz des Präsidenten Loubet eine Museumsgesellschaft des Ministeriums des Auswärtigen gegründet worden, der die meisten Mitglieder der in der Seinestadt befindlichen diplomatischen Vertretungen der fremden Mächte beigetreten sind. Der „Figaro" meldet, daß diesem Museum die allegorische Zeichnung Kaiser Wilhelms II. „Völker Europas, wahret Euere heiligsten Güter" und die Feder einverleibt sind, mit der Bismarck den Waffenstillstand und die Friedensverhandlungen unterzeichnet hat.

Amerika

Washington, 27. Juli. Die Vernichtung des „Knight Commander". Man erwartet hier, daß das Staatsdepartement in Sachen des „Knight Commander" an die russische Regierung einen geharnischten Protest richten wird. Das Schiff, welches meist Güter amerikanischen Ursprungs führte, hatte keinerlei Kriegskontrebande an Bord. Man nimmt an, daß die Vernichtung des Dampfers die Grundlage zu einer sehr hohen Schadensersatzforderung bilden wird. Die amerikanische Regierung wird sich lediglich mit dem Verlust der Fracht befassen und es England überlassen, Genugtuung für die Versenkung des Schiffes und die Beleidigung der englischen Flagge zu fordern.

Lokales und Allgemeines

Interessante Mitteilungen aus dem Leserkreise nehmen wir gern entgegen. Unsere Original-Artikel dürfen nur mit deutlicher Quellenangabe — Westfäl. Ztg. — nachgedruckt werden.

Bielefeld, 28. Juli.

Die Einweihung des neuen Rathauses wird in der ersten Woche des Oktober stattfinden. Es soll eine Festvorstellung im Theater damit verbunden werden.

Zur Theatereröffnung. die bekanntlich am 24. September erfolgt, werden bereits die Vorbereitungen getroffen. Engagements mit bewährten Schauspielern sind wieder seitens des Herrn Direktor Lange abgeschlossen worden. An den Garderoberäumen, die sich in der Vorsaison als unzulänglich erwiesen, sollen zweckentsprechende Aenderungen vorgenommen werden.

Ein neuer Schnellzug von Berlin

Auf einen bei der zuständigen Behörde gestellten Antrag, an den frühen Nachmittagsstunden einen Schnellzug von Berlin in den rheinisch-westfälischen Bezirk abgehen zu lassen, ist, laut Hann. Cour., der Bescheid erteilt, daß die Einrichtung einer Nachmittags-Schnellzugverbindung ins Auge gefaßt sei, und zwar soll die Führung des neuen ab Berlin um 3,30 Uhr nachmittags abgehenden Schnellzuges (D-Zug) über Hannover-Bielefeld-Dortmund-Düsseldorf-Köln erfolgen. Im Anschluß hieran ist die Einlegung eines Schnellzuges mit Durchgangswagen von Dortmund über Hagen-Elberfeld nach Köln beabsichtigt.

Rundfragen über Schulverhältnisse.

Die „Berliner Korrespondenz" schreibt: Von einigen Landtagsabgeordneten sind letzthin privatim Rundfragen über Schulverhältnisse an verschiedene Organe der Schulverwaltung gerichtet worden. Da das auf diese Weise gewonnene Material nur unvollständig sein kann und seine Verwertung daher bedenklich erscheinen muß, so hat der Unterrichtsminister unter Hinweis auf einen Runderlaß vom 25. Oktober 1886 die Königlichen Regierungen veranlaßt, den Schulaufsichtsbeamten, Schuldeputationen, Schulkommissionen, Schulvorständen und Lehrpersonen erneut jede Mitwirkung bei Mitteilungen statistischen Materials über Schulverhältnisse an Privatpersonen ohne seine Genehmigung zu untersagen.

Zimmerbrand

In einem Laden an der Ulmenstraße flogen infolge der Zugluft gestern abend die Fenstervorhänge gegen ein Licht und brannten im Augenblick lichterloh. Weiterer Schaden wurde verhütet.

Schulferien

An den hiesigen höheren Schulen (Gymnasium und Realgymnasium, der Realschule sowie der Kaiserin Auguste-Viktoria-Mädchenschule) beginnen die diesjährigen Sommerferien am Mittwoch, den 3. August, vormittags 10 Uhr und dauern 5 Wochen. Am 8. September vormittags 8 Uhr beginnt das Wintersemester.

Städtische Werkstätte

Die vor einiger Zeit geplante Verlegung der städtischen Werkstätte und des Materiallagers für die Wasserleitung von der Herforderstraße auf das Grundstück an der neuen Gasanstalt wird, wie wir erfahren, vorläufig noch nicht erfolgen, da es am geeigneten Platz mangelt. Vielleicht bleibt das Haus neben dem Brausebade auch ferner für die Werkstätte reserviert.

Auf dem neuen Postgebäude

wird zur Zeit das Abspanngerüst für die Telegraphendrähte angebracht. Trotzdem die Drähte der Telephonleitung jetzt unterirdisch zum Postamt geführt werden, fließen für das Telegraphenamt noch eine große Anzahl Drähte auf dem Dache der Post zusammen.

Radfahrerunfall

Auf der Niederwallstraße geriet gestern ein Radfahrer mit seinem Rade in das Gleis der Straßenbahn und stürzte kopfüber auf das Straßenpflaster. Er erlitt dabei erhebliche Verletzungen.

Handelsgewerbe und kaufmännische Angestellte

Bekanntlich darf ein Handlungsgehilfe ohne Einwilligung des Prinzipals weder ein Handelsgewerbe betreiben noch in dem Handelszweige des Prinzipals für eigene oder fremde Rechnung Geschäfte machen. § 60 HGB. Wenn ein Handlungsgehilfe sich mit dieser Gesetzesbestimmung in Widerspruch setzt, so ist der Prinzipal zur sofortigen Kündigung berechtigt, kann aber auch außerdem Ersatz des durch die vorzeitige Aufhebung des Dienstverhältnisses entstehenden Schadens verlangen. § 70 HGB. Unter Zugrundelegung dieser Paragraphen strengte der Kaufmann G. zu Dortmund gegen seinen Handlungskommis Wilhelm D. einen Haftpflichtanspruch an und zwar in erster Instanz mit Erfolg. Das Oberlandesgericht Hamm setzte sich jedoch mit der Rechtsauffassung des Vorderrichters in Widerspruch und wies die Klage kostenpflichtig ab und zwar aus folgenden Gründen: Derartige Vorbereitungshandlungen, wie sie Beklagter, als er noch im klägerischen Geschäft war, habe, könne nach anderen Rechtsanschauungen nicht unter das Verbot des eingangs zitierten § 60 HGB. fallen. Wenn ein Handlungsgehilfe sich mit der Absicht trägt, selbständig zu werden, so mußte er doch beizeiten ein geeignetes Ladenlokal mieten, Einkäufe besorgen, vielleicht auch Gehilfen einstellen usw. Freilich gehört eine derartige vorbereitende Tätigkeit schon zum Betriebe eines Handelsgewerbes. Sie fällt aber nicht, schon aus sozialpolitischer Fürsorge gegenüber den Angestellten, die, weil in einem Abhängigkeitsverhältnis zum Prinzipal stehend, des besonderen Schutzes des Gesetzgebers bedürfen, unter das Verbotsgesetz des § 60 HGB. Einem Handlungsgehilfen, der sich selbständig machen will, ist es nicht zu verdenken, wenn er nach Ablauf seines Vertrages sofort sein geplantes eigenes Geschäft eröffnen und sich von diesem Zeitpunkte an seinen Lebensunterhalt sichern will. (Nachdr. verb.)

Antworttelegramme

Die von der Reichspost ausgestellten Scheine für vorausbezahlte Antworttelegramme können bekanntlich bei einer beliebigen Reichstelegraphen-Anstalt zur Auslieferung eines Telegramms benutzt werden. Wollte man bisher einen solchen Schein bei einer Eisenbahn-Telegraphenstation oder umgekehrt einen von der Eisenbahn ausgestellten Antwortschein bei der Reichspost ausliefern, so war man an den Ort der Ausstellung des Scheines gebunden. Diese Beschränkung ist kürzlich nach einer zwischen dem Reichspostamt und den Staatsbahnverwaltungen sämtlicher deutschen Bundesstaaten getroffenen Vereinbarung weggefallen. Wegen Ausdehnung dieser Bestimmungen auf die Telegraphenstationen der Privatbahnen sind Verhandlungen im Gange.

Zur Erleichterung von Notschlachtungen

auf dem Lande hat die preußische Regierung genehmigt, daß bei solchen Vorfällen nicht bloß der zuständige Tierarzt, sondern auch andere Tierärzte, gegen deren Zulassung keine Bedenken vorliegen, zugezogen werden können.

Neues Zentralgefängnis für Westfalen

Erst vor wenigen Jahren wurde ein zur Vollstreckung von Gefängnisstrafen gegen Verurteilte des Oberlandesgerichtsbezirks Hamm bestimmtes Zentralgefängnis in Bochum errichtet, welches für ungefähr 500 Gefangene Raum hat. Es sind jedoch jetzt wiederum sämtliche Gefängnisse der Provinz Westfalen derartig überfüllt, daß die Errichtung eines weiteren größeren Zentralgefängnisses sich als notwendig herausgestellt hat. Man hat deshalb die Errichtung eines solchen mit einer Belegungsfähigkeit von 1000 Personen und zwar in dem Städtchen Werl, Kreis Soest, in Aussicht genommen. Die Kosten des Baues sind auf 1 380 000 Mk. veranschlagt. Mit der näheren Ausarbeitung der Pläne ist die Kgl. Kreisbauinspektion in Soest bereits beauftragt. Die Vorarbeiten sollen derartig beschleunigt werden, daß mit dem Bau im nächsten Frühjahr begonnen werden kann. Das neue Zentralgefängnis wird gleich dem in Bochum der Justizverwaltung (dem Oberstaatsanwalt in Hamm) unterstellt werden, während die übrigen größeren Gefängnisse der Provinz zum Ressort des Herrn Regierungspräsidenten gehören.

Die sanitären Verhältnisse in den Gefängnissen

sollen, nach der „D. Mediz. Wochenschr.", auf Anordnung des preußischen Justizministers bis zum 1. Oktober durch beamtete Aerzte untersucht werden. Insbesondere soll über die Wasserversorgung, Entfernung der Abwässer und Abfälle, Beschäftigung der Gefangenen, Heizung und Beleuchtung dem Minister Bericht erstattet werden.

Arbeitszeit in den Eisenbahnwerkstätten.

Eisenbahnminister v. Budde beabsichtigt dem Vernehmen nach auf den Werkstätten eine andere Arbeitszeit einzuführen, und so den seit Jahren vorgetragenen Reformbestrebungen der Arbeiter entgegenzukommen. Es handelt sich um die Einführung einer 9½stündigen Arbeitszeit, und zwar soll sich dieselbe erstrecken im Sommer auf die Zeit von 6¼—12 und 1½—5½, im Winter von 6¾ bis 12½ und von 2—6 Uhr. Die Einführung einer 1¼stündigen Mittagspause dürfte von den Arbeitern am meisten willkommen geheißen werden.

Das Konzert

des städt. Orchesters, das für heute abend im Kaiserhof angesetzt war, fällt aus.

Das Zeugniszwangsverfahren

gegen Bruno Schumann ist auf Antrag der Staatsanwaltschaft vom 14. Juli eröffnet worden. Die „Volkswacht" teilt mit: Schumann hat am 9. Juli sein Zeugnis in der Ermittelungssache wegen Beleidigung gegen Hymmen verweigert, und der Staatsanwalt hatte Schumanns Gründe nicht gelten lassen. Bei seiner heutigen Vernehmung wurde Schumann mitgeteilt, daß das Zeugniszwangsverfahren eröffnet sei, und die Folgen wurden ihm vorgehalten. Schumann beharrte selbstverständlich auf seiner Weigerung, die Namen seiner Gewährsmänner anzugeben. Dieselben haben ihm die Mitteilungen in seiner Eigenschaft als Stadtverordneter gemacht, und er hält sich deswegen für berechtigt, die Namen zu verschweigen.

Kreuzotterbisse

Wie alljährlich, kann man auch heuer wieder von zahlreichen Fällen lesen, in denen Sommerfrischler und Beerensammelnde Kinder durch Kreuzotterbisse verwundet und in Lebensgefahr gebracht worden sind. Es kann daher nicht genug bei Spaziergängen im Walde zur Vorsicht gemahnt werden, speziell barfüßige Kinder sind den Kreuzotterbissen nur zu leicht ausgesetzt und daher eindringlich vor der Gefahr zu warnen. Helle, sonnige Stellen, trockene Lichtungen in den Wäldern, Raine und Sandflecke sollte man möglichst vermeiden, denn unter Steinen und Wurzeln liebt es die Viper, sich aufzuhalten. Während die harmlose Blindschleiche bei der Annäherung des Menschen das Weite sucht,

bleibt die Kreuzot
der sie berührt!
gekommen, daß da
die Füße von Ki
ihnen berührt gew
Stiefel solche Plä
Pilzen, Beeren,
glück geschehen, u
so soll man nicht
den seltensten Fä
Stunden ärztliche
man, wie bei alle
daß sich das emp
dte auf der Haut
delstich erscheint,
teilt. Dies erreic
Auffangen oder
des mit einem B
lich gefahrlos, sel
te, nur darf ma
Munde haben.
Kreislauf des Bl
sonders schweißtr
tel, namentlich a
und Weingeist, b
sich führen.

Offene Stellen

1. zum 1. Au
fängnis, Gefan
und freie Dienstw
schädigung. 2.
Polizeiverwaltung
1650 Mk., steigen
bis 2250 Mk.
Königl. Gymnas
900 Mk. Gehalt
bis 1200 Mk. Geh
wird bei der Ein
direktion in Esse
zunächst je 1200
5. 15. August 190
tung, Polizeis
Polizeibureaus.
Wohnungsgeldzu
6. 10. Oktober
fängnis. Lohn
die Vergütung
Leistungen auf
7. baldigst. Op
zeifergeant,
Wohnung oder
60 Mk. Kleider
linghausen,
5—12 Pfg. für
Dienstalter, spät
währt werden.
hausen, Amt
ant, Gehalt 11
zuschuß 200 M
Kleidergeld.

Freit
Sommerthe
Konzerthaus. Ba
„Zur Neustad

Aus Prov

Oerlin
Der Hilfsprediger
Tod des Pasto
tretene Vakanze
worden.

Oetenh
(Anerkennu
Steinbrecher Fri
Dienste eine An
tt. Gütersl
loge.) Am Son
sitzung der Gutt
selben wird da
ein Kaffeetrinke
Aufführungen
staltet. Der Ve
zeigen, daß au
fröhliche Feste z

Blotho,
Militärisch
gelegene große
Stern nebst den
lichen Garten
grundstück an
Besitz des Zim
übergegangen,
nehmen nach 2
sichtigte Schwim
regiments Nr. 8
verlautet, in die
Regiment ist n
XI. Armeekorps
und zwar an Ste
dessen Pferde a
re. Minde
Hauptfesttag de
einen Zapfenstr
folgte die Revei
sich die Schütze
rückten. Kurz
kopagnie and
Eskadron an.
offenen Viereck
samt 3 Kapelle
die Front abge
Gruß geboten,
der städtischen
ersten Wagen
Vertreter der
abschritten. S
Bürgermeister
geschmückt. U
der Stadt Min
Brigade, gefol
der Garnison.
die Schützen
Festplatz, auf d

Stellen-G

Mit besten
versehener, solid
kaufm. gebilde
sucht zum 1. O
früher Anstellu

Lagerve

od. sonstigen Be
Gefl. Offerten
Exped. der We

bleibt die Kreuzotter ruhig liegen, und wehe dem, der sie berührt! Aber es ist auch wiederholt vorgekommen, daß das heimtückische, boshafte Tier auf die Füße von Kindern zugesprungen ist, ohne von ihnen berührt gewesen zu sein. Also niemals ohne Stiefel solche Plätze betreten und beim Suchen von Pilzen, Beeren, Vorsicht üben! Ist jedoch das Unglück geschehen, und hat die Viper jemand gebissen, so soll man nicht gleich den Kopf verlieren. In den seltensten Fällen ist es möglich, vor einigen Stunden ärztliche Hilfe zu erhalten. Darum suche man, wie bei allen Blutvergiftungen, zu verhindern, daß sich das empfangene Gift von der Wunde aus, die auf der Haut als zwei Millimeter tiefer Nadelstich erscheint, dem Kreislaufe des Blutes mitteilt. Dies erreicht man am besten durch kräftiges Aufsaugen oder Unterbindung des verletzten Gliedes mit einem Bindfaden. Das Aufsaugen ist gänzlich gefahrlos, selbst wenn man dabei schlucken sollte, nur darf man keine Verletzung an oder im Munde haben. Ist jedoch das Gift schon in den Kreislauf des Blutes übergegangen, so helfen besonders schweißtreibende oder nervenstärkende Mittel, namentlich auch größere Mengen von Alkohol und Weingeist, den erfahrene Touristen stets bei sich führen.

Offene Stellen im Bezirk des VII. Armeekorps

1. zum 1. August 1904, Bochum, Zentralgefängnis, Gefangenaufseher, 900 Mk. Gehalt und freie Dienstwohnung oder 210 Mk. Mietsentschädigung. 2. 1. November 1904, Borbeck, Polizeiverwaltung, Polizeiwachtmeister, 1650 Mk., steigend von 3 zu 3 Jahren um 100 Mk. bis 2250 Mk. 3. 1. Oktober 1904, Coesfeld, Königl. Gymnasium, Schuldiener, jährlich 900 Mk. Gehalt und Dienstwohnung, Gehalt steigt bis 1200 Mk. Gehalt jährlich. 4. sofort, der Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt, Königl. Eisendirektion in Essen, 2 Fahrkartenausgeber, zunächst je 1200 Mk. diätarische Jahresbesoldung. 5. 15. August 1904, Dinslaken, Polizeiverwaltung, Polizeiwachtmeister und Vorsteher des Polizeibureaus. 1500 Mk. Gehalt und 300 Mark Wohnungsgeldzuschuß und 200 Mk. Kleidergeld. 6. 10. Oktober 1904, Elberfeld, Königl. Gefängnis, Lohnschreiber, 75 Mk. monatlich, die Vergütung wird bei zufriedenstellenden Leistungen auf 100 Mk. monatlich erhöht werden. 7. baldigst, Opladen, Stadtgemeinde, Polizeisergeant, Gehalt 1000 Mk., ferner freie Wohnung oder 200 Mk. Mietsentschädigung, sowie 60 Mk. Kleidergeld. 8. 1. Oktober 1904, Recklinghausen, Amtsgericht, Kanzleigehilfe, 5—12 Pfg. für die Seite nach Qualifikation und Dienstalter, später kann ein Mindesteinkommen gewährt werden. 9. 1. Oktober 1904, Recklinghausen, Amt Recklinghausen, Polizeisergeant, Gehalt 1100—1700 Mk. und Wohnungsgeldzuschuß 200 Mark bezw. 133 Mark 33 Pfg. und Kleidergeld.

Tageskalender

Freitag, den 29. Juli 1904

Sommertheater. Der Waffenschmied. 8½ Uhr.
Konzerthaus. Varieteevorstellung. 8 Uhr.
„Vor Neustadt". Damenorchester Hütter. 8 Uhr.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Oerlinghausen, 27. Juli. (Berufung.) Der Hilfsprediger Butterweck ist für die durch den Tod des Pastors Sartorius in Schötmar eingetretene Vakanzzeit dorthin als Pfarrvikar berufen worden.

Oetenhausen bei Oerlinghausen, 27. Juli. (Anerkennung.) Der Grafregent hat dem Steinbrecher Fritz Brüning hier für 40jährige treue Dienste eine Anerkennungsurkunde erteilt.

tt. Gütersloh, 28. Juli. (Guttemplerloge.) Am Sonntag, 8. August, wird eine Distriktssitzung der Guttemplerlogen stattfinden. Nach derselben wird dann von den hiesigen beiden Logen ein Kaffeetrinken, verbunden mit humoristischen Aufführungen und einem Tanzkränzchen, veranstaltet. Der Verein will durch diese Feier wieder zeigen, daß auch ohne Genuß geistiger Getränke fröhliche Feste zu feiern sind.

Blotho, 28. Juli. (Besitzwechsel. — Militärisches.) Das hier an der Langestraße gelegene große Wohnhaus des Kaufmanns Sally Stern nebst dem gegenüber am Mühlenbach befindlichen Garten sowie ein dazu gehörendes Ackergrundstück an der Burgstraße, ist heute in den Besitz des Zimmermeisters Wilhelm Krieger hier übergegangen. Der Kaufpreis beträgt dem Vernehmen nach 26 bis 27 000 Mark. — Die beabsichtigte Schwimmübung des westfälischen Husarenregiments Nr. 8 hier in der Weser findet, wie jetzt verlautet, in diesem Sommer nicht mehr statt. Das Regiment ist nämlich für die Herbstübungen dem XI. Armeekorps (Provinz Hessen) zugeteilt worden und zwar an Stelle des hessischen Dragonerregiments, dessen Pferde an Brustseuche erkrankt sind.

re. Minden, 27. Juli. (Schützenfest.) Der Hauptfesttag des hiesigen Schützenfestes wurde durch einen Zapfenstreich eingeleitet. Heute morgen 4 Uhr folgte die Reveille. Auf dem Simeonsplatz sammelten sich die Schützen, die geschlossen in Kompagnien anrückten. Kurz vor ½7 Uhr rückten die Fahnenkompagnie and die aus etwa 60 Reitern bestehende Eskadron an. Die Schützen hatten in Front im offenen Viereck Aufstellung genommen mit insgesamt 3 Kapellen. Nachdem der Major Frerichs die Front abgeritten hatte und den Schützen seinen Gruß geboten, erschienen in 14 Wagen die Vertreter der städtischen und Königlichen Behörde. In dem ersten Wagen die beiden Bürgermeister, sodann Vertreter der Regierung u. a. m., welche die Front abschritten. Sodann wurden von dem Herrn Ober-Bürgermeister die beiden Könige mit den Kronen geschmückt. Um 8 Uhr erschien der Kommandant der Stadt Minden, der Kommandeur der Infanterie-Brigade, gefolgt von über 50 berittenen Offizieren der Garnison. Nach Formierung der Züge rückten die Schützen unter Vorantritt der Kapellen zum Festplatz, auf dem sodann das Königsschießen begann.

Osnabrück, 27. Juli. (Explosion.) Auf dem Martinwerk des hiesigen Stahlwerks erfolgte eine Explosion, durch welche drei jüngere Arbeiter schwer verletzt wurden, indem sie Brandwunden am ganzen Oberkörper erhielten.

Friemersheim, 27. Juli. (In der Gießerei.) Ein Arbeiter des Krupp'schen Etablissements wurde durch aus dem Hochofen schießenden glühenden Schlackensand an beiden Beinen lebensgefährlich verletzt.

Vermischtes

Eine teilweise Hungersnot droht auch in diesem Jahre in Rußland auszubrechen und zwar in vielen Kreisen der Gouvernements Cherson, Taurien und Bessarabien. Die Meldungen über die Ernteaussichten in den südwestlichen Gebieten lauten beruhigender. Hier scheint die Gefahr einer Mißernte geschwunden zu sein.

Major von Sydow in Braunschweig, dessen Gattin wegen Mißhandlung ihres Kindes zu vier Monaten Gefängnis verurteilt wurde und der wegen angeblicher Teilnahme an den Mißhandlungen demnächst vor dem Kriegsgericht erscheinen soll, ist beurlaubt worden.

Straßenbahnunfall
Auf der Dampfstraßenbahn bei Möhringen in Württemberg entgleiste die Maschine, wodurch der Personenwagen umfiel. Maschinenführer und Heizer wurden schwer verbrüht, ferner 5 Fahrgäste verletzt.

Grubenunglück
In dem Grubenschacht in de la Noue bei Honecourt (Elsaß) ereignete sich ein Unglück. Durch die Explosion einer Mine wurden zwei Bergleute getötet, zwei andere trugen schwere Verletzungen davon.

Eine Gesellschaft zur Bekämpfung des Straßenstaubes ist in München gegründet worden. Nachahmenswert für überall!

Unfall auf hoher See.
Auf der Fahrt unserer aktiven Schlachtflotte nach Norwegen ereignete sich ein Unfall. Das Torpedoboot Nr. 98 wurde von dem Küstenpanzer „Odin" Steuerbordmittschiffs gerannt. Da die Heizräume leck sind, schleppt der Aviso (ungeschützte Kreuzer) „Blitz" das Boot nach Kiel. Erfreulicherweise ist bei dem Unfall niemand zu Schaden gekommen.

Ertrunken.
Beim Baden im Muldefluß bei Rochlitz versanken plötzlich vor den Augen der am Ufer weilenden Eltern die 18jährige sehr beliebte Naive des Leipziger Schauspielhauses, Marie Schaefern und ihre verheiratete Schwester und ertranken.

Soll es denn nie anders werden?
In Oberhausen am Rhein schüttete ein 13jähriges Mädchen während der Abwesenheit der Mutter Petroleum ins Herdfeuer; die Flammen ergriffen die Petroleumkanne und diese explodierte. Das Mädchen, die jüngere Schwester und der vier Jahre alte Bruder wurden von den Flammen ergriffen. Die gerade heimkehrende Mutter warf sich über sie und zog sich ebenfalls schwere Brandwunden zu. Die beiden Mädchen sind den Verletzungen erlegen, während Mutter und Sohn mit dem Leben davonkommen werden. — Auch in Berlin und in Hof in Bayern trugen zwei Personen, die Petroleum ins Feuer gossen, Brandwunden davon. — Auf dem mecklenburgischen Gute Holzendorff spielten in einem Schnitterhause zwei Kinder in Abwesenheit der Eltern mit Feuer. Als dadurch mehrere Gegenstände in Brand gerieten, lief der größere Knabe fort, um Wasser zum Löschen zu holen. Inzwischen fand sein Bruder den Flammentod.

Der angebliche Raubmord
in Thorn stellt sich als Selbstmord des Bankiers Adam heraus. A. wollte nach der Th. Presse seinen Angehörigen die Lebensversicherungssumme sichern.

Neue Brandfälle
Zwölf Wohnhäuser und elf Scheunen wurden in Babintz (Schlesien) ein Raub der Flammen; auch viel Vieh ist verbrannt. — Bei dem schon gemeldeten Brande in Sokolow sind 600 Wohnhäuser niedergebrannt. — Durch eine gewaltige Feuersbrunst wurden in Kaptol (Ungarn) 50 Gebäude eingeäschert; große Futtervorräte sind verbrannt. — Bei einem Brande, der die Stadt Eisenstadt (Ungarn) verheerte, sind drei Menschen ums Leben gekommen.

Die Chronik der Unglücksfälle in den Bergen schwillt in diesem Jahre bedenklich an; 1904 dürfte die meisten Opfer der Berge seit langer Zeit fordern. Oft genug ist sträflicher Leichtsinn an den Unfällen schuld, wurde doch über einen der Abgestürzten berichtet, daß er mit Lackstiefeln und Glacehandschuhen ins Gebirge gegangen war! — Beim Edelweißpflücken sind drei Bahnarbeiter vom Bärenkogel in Tirol abgestürzt; man fand sie tot auf. — Im Selungebirge in der Schweiz stürzte ein Knabe zu Tode. — Die vermißten Touristen auf dem Matterhorn sind glücklicherweise wohlbehalten aufgefunden worden. Sie hatten sich in einem Schneesturm verirrt und mußten hoch oben auf dem Matterhorn 24 Stunden lang auf Befreiung warten.

Die Dürre
hat bewirkt, daß auf verschiedenen bayerischen Stationen, wo die Lokomotiven der Eisenbahnzüge Wasser zu fassen haben, der Wasserstand sehr herabgegangen ist. Es ist nach dem Fränk. Kur. zu befürchten, daß bei längerer Dauer der Trockenheit auf mehreren ohnehin wasserarmen Strecken bedenkliche Störungen im Betriebe auftreten.

Das Heidelberger Schloß.
Die badische Regierung hat soeben die Erlaubnis zur nochmaligen Untersuchung der Heidelberger Schloßruine durch den Geheimen Oberbaurat Eggert erteilt. Herr Eggert ist der Ansicht, daß sich der Otto-Heinrich-Bau in seiner jetzigen Gestalt erhalten lasse. Hoffentlich wird doch noch ein Eingriff abgewendet, den alle Kunstfreunde lebhaft bedauern müßten.

Gerichtssaal

Berlin, 27. Juli. Ein Rechtsstreit zwischen dem preußischen Eisenbahnfiskus und einem Tapezierer Matz aus Berlin, veranlaßt durch das Paderborner Eisenbahnunglück, ist jetzt beigelegt worden. M. erhielt 40000 Mark.

Berlin, 27. Juli. Ein seltener Fall beschäftigte die Berliner Strafkammer. Eine Kaufmannsfrau wurde wegen Betrugs zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt, weil sie sich von ihrem Dienstmädchen für eine Schürze statt 2 Mk., die sie selbst bezahlt, 3 Mk. geben ließ. Die Frau sollte das Mädchen auch bestohlen haben. Diese Angelegenheit konnte aber nicht genügend aufgeklärt werden.

Königsberg, 27. Juli. Im Geheimbund-Prozeß hat nicht nur die Verteidigung, sondern auch die Staatsanwaltschaft Revision angemeldet. Demnach wird das Reichsgericht auch Stellung zu der Frage nehmen müssen, ob die geforderte Gegenseitigkeit bei der Begehung der Tat vorhanden sein muß, ein Standpunkt, auf den sich das Gericht gestellt hat und der auch überwiegend in juristischen Kreisen geteilt wird, oder ob die im Strafantrage ausgesprochene Gegenseitigkeit für analoge Falle genügt, wie der Staatsanwalt meinte. Es geht daraus, wie die „Post" meint, jedenfalls hervor, wie fest die Staatsanwaltschaft von der Berechtigung ihrer Auffassung überzeugt ist, doch glaubt auch die „Post" nicht, daß sie in dieser Beziehung einen Erfolg davon tragen wird.

Neueste Nachrichten

Vom deutsch-russischen Handelsvertrage

x Berlin, 28. Juli. Dem Börsenkurier wird von vertrauenswürdiger Seite über den mutmaßlichen Inhalt des deutsch-russischen Handelsvertrages folgendes mitgeteilt. Rußland ist mit den Minimalzöllen des deutsch-russischen Zolltarifes für die Ausfuhr des ausländischen Getreides einverstanden und verzichtet auf die Differenzierung des See- und Landtransportes, wie sie in seinem autonomen Abwehrtarif festgesetzt war. Dagegen erhält Rußland von Deutschland das Zugeständnis, daß die russische Gerste durchweg als Futtergerste und keinesfalls als Braugerste behandelt werden soll. Außerdem ist Deutschland damit einverstanden, daß die Fabrikate der deutschen Industrie, einschließlich der chemischen, den russischen Zöllen zu unterwerfen sind. Endlich sind Rußland Zusicherungen gemacht, hinsichtlich einer Erleichterung des deutsch-russischen Grenzverkehrs.

Der Aufstand in Südwestafrika.

Berlin, 28. Juli. Gouverneur Leutwein hat, wie dem „Hann. Cour." berichtet wird, keinen Urlaub nachgesucht und ist dies für die nächste Zeit auch nicht zu erwarten, da er im August nach Großnamaland gehen will. Von einer Meldung des Generals v. Trotha, daß er den Angriff auf die Herero beginnen müsse, ist amtlich nichts bekannt.

Großes Brandunglück

Prag, 28. Juli. Im böhmischen Dorfe Winterberg ist Großfeuer ausgebrochen. Ein ganzer Stadtteil ist niedergebrannt Infolge Wassermangels wurden die Löscharbeiten sehr erschwert. Durch ein Gewitter wurde dem Brande Einhalt geboten.

Frankreich und der Vatikan.

Paris, 28. Juli. Bischof Lenordes von Dijon ist auf einen neuen Brief Marry del Vals nach Rom abgereist. Die Absendung des Briefes scheint in den Augen Combes eine ernste Verschärfung des Konfliktes darzustellen. Loubet wird im Ministerrat, der über die Lage beraten soll, am Freitag den Vorsitz übernehmen.

Französische Kriegsschiffe auf der Fahrt nach Tanger

Paris, 28. Juli. „Petit Journal" veröffentlicht folgende Note: Die beiden Kriegsschiffe „Kleber" und „Galilée", welche nach einem Beschlusse der französischen Regierung nach Marokko entsandt werden sollen, sind in See gegangen, um sich nach Tanger zu begeben. Nach Ankunft der Schiffe im dortigen Hafen werden die Schiffskommandanten sich dem französischen Gesandten zur Verfügung stellen. Es handelt sich einzig und allein darum, die verschiedenen in Marokko befindlichen französischen Handels- und Explorations-Missionen zu schützen.

Attentat auf einen russischen Minister

Petersburg, 28. Juli. Der Minister des Innern Plehwe ist auf der Fahrt zum Warschauer Bahnhof durch eine Sprengbombe getötet worden.

Ein amerikanischer Protest

Petersburg, 28. Juli. Das amerikanische Staatsdepartement hat wegen der Beschlagnahme des „Knight Commander" und der „Arabia" der russischen Regierung eine Protestnote überreichen lassen.

Die Malakka

Algier, 28. Juli. Die von den Russen beschlagnahmte „Malakka" ist hier eingetroffen. Nach der Uebergabe des Schiffes an den englischen Konsul, wurde die englische Flagge gehißt.

Die letzten Kämpfe.

(-) Petersburg, 28. Juli. Wie General Kuropatkin dem Kaiser unterm 26. Juli meldet, erhielt er an demselben Tage eine Depesche vom General Sarunajew, worin dieser die am 24. stattgehabten Kämpfe schildert. Der Kampf begann um 5 Uhr früh; das japanische Artilleriefeuer währte ununterbrochen 15 Stunden, das Geschützfeuer verstummte gegen 9 Uhr abends, während das Gewehrfeuer bis in die späte Nacht dauerte. Nach Beendigung des Kampfes wurde festgestellt, daß 18 russischen Bataillonen nicht weniger als 2 japanische Divisionen und eine große Anzahl von Batteriengegenübergestanden hatten. Die Gesamtlänge der Stellungen betrug 16 Werst. Unter diesen Umständen hielt es Sarunajew, dessen Truppen sich in allen Stellungen behauptet hatten, nicht für angebracht, den Kampf am nächsten Tage fortzusetzen und beschloß, sich nach Norden zurückzuziehen. Die Verluste sind noch nicht festgestellt, doch wird angenommen, daß 20 Offiziere und 600 Mann aus der Front ausgeschieden sind. Im Zentrum der russischen Stellungen kam es viermal zum Bajonnettangriff, dem die Japaner nicht Stand hielten. Die Verluste der Japaner hält Sarunajew für bedeutender als die eigenen.

Chinesenberichte

Tschifu, 28. Juli. Chinesen berichten, daß in der Nacht zum 25. Juli die Japaner das russische Kriegsschiff Admiral Bukaroff, sowie zwei andere Schiffe durch Torpedos in den Grund gebohrt haben. Aus Port Arthur kommende Chinesen teilen mit, daß vorgestern ein heftiger Kampf zu Wasser und zu Lande stattgefunden habe. Die Japaner haben bei Santchembo große Belagerungsgeschütze aufgestellt.

Koreanische Truppen in der japanischen Armee

Petersburg, 28. Juli. Die Beteiligung koreanischer Truppen am Kriege bestätigt sich. Sie sind bei den Japanern in den verschiedenen Heeresverbänden verteilt.

Fiebererkrankungen unter den Russen.

London, 28. Juli. Aus Kurokis Hauptquartier über Fusan wird gemeldet, daß unter den Russen starkes Fieber herrscht. Die Meldung, daß am 19. d. Mts. einige russische Kanonen erbeutet seien, ist falsch.

Witterungs-Uebersicht.

Bielefeld, 28. Juli. Niedrigster Thermometerstand in der Nacht + 14 C. Thermometerstand um 10 Uhr vormittags + 19½ C. Barometer: 75 mm. Wind: SW. Himmel: bedeckt.

Stellen-Gesuche.

Mit besten Empfehlungen versehener, solider junger Mann, kaufm. gebildet, verheiratet, sucht zum 1. Okt. event. schon früher Anstellung als

Lagerverwalter

od. sonstigen Vertrauensposten. Gefl. Offerten u. 17854 an die Exped. der Westfäl. Zeitung.

Kontoristin

geschickte Maschinenschreiberin u. Stenographin, welche auch mit anderen Kontorarbeiten vertraut ist und sich in ungekündigter Stellung befindet, wünscht sich per 1. Okt. zu verändern. Auf Wunsch kann auch pers. Vorstellung erfolgen. Off. u. 17634d. d. Exp. d. Westf. Ztg. erbeten.

Getreide-, Futter- u. Düngermittel.

Kaufmann gesetzt. Alters sucht per sofort Stellung als Reisender, Kontorist oder Lagerist. 15 Jahre im Fach in größten Geschäften. t
Angebote unter 17890 an die Exped. der Westfäl. Zeitg.

Aeltere Dame

wünscht Krankenpflege zu übernehmen, auch etwas häusliche Pflichten. Offerten unter 17905 a. d. Expedition d. Westfäl. Ztg.

17875 ,177* **Fräulein**

aus guter Familie, Ende 20, im Haushalt und Kochen erfahren, sucht bei alleinstehender, hilfebedürftiger Dame (wenn mögl. in Bielefeld od. Umgegend) Aufenthalt gegen leichte Beschäftigung. Hilfe, event. Dienstmädchen zu grober Arbeit Bedingung. Gefl. Offerten erbitte u. C S 375 hauptpostl. Bielefeld.

Aelteres einf. **Fräulein** sucht **Stelle** zur Stütze der Hausfrau oder als Haushälterin. Einzelne Dame oder älteres Ehepaar bevorzugt.
Offerten unter 17894 an die Expedition der Westfäl. Ztg. erbeten.

Junger Hausdiener,

gut empfohlen, sucht auf sofort Stellung für Restaurant oder Hotel, am liebsten n. auswärts.
Offerten unter B 17865 an die Exped. der Westfäl. Zeitung. ?

Junger Mann,

30 Jahre alt, **sucht Stellung** in ein Kolonialwarengeschäft en gros für Reise oder Lager.
Offerten unter W 17872 an die Exped. der Westfäl. Ztg.

Perfekte Zuschneiderin

der Wäschebranche sucht per 1 Oktober ev. später Stellung.
Offerten unter 17873 an die Exped. der Westfäl. Zeitung. ?

Darlehen an Offiziere

gibt und **Hypotheken mit Nachlaß** kauft. Offert. unter 16379 an die Exped. der Westfälischen Zeitg. 229

Auf dem Wege vom Jägerkrug bis Bielefeld eine

grüne Ledertasche

mit Silberkette **verloren.** Inhalt ein Portemonnaie, Photographie und Schlüssel.
Abzugeben gegen **Belohnung** im Droschken-Depot.

Städt. Orchester

Das für heute angesetzte Konzert findet im Kaiserhof **nächsten Sonnabend 8½ Uhr statt.** '17930

„Zur Neustadt".

Breitestraße 29.

Damen-Orchester

— 6 Damen, 2 Herren. —

Es ladet ergebenst ein **H. Schooß.**



!17863,184

Erstlings-Ausstattungen

als !6276



Hemdchen, Jäckchen, Wickelbänder, Wickeltücher, Kindertücher, Taufkleidchen, wollene Kattun- und Barchend-Kleidchen, Tragröckchen, Steckkissen, Taufhäubchen und -Hütchen, Lätzchen, Taillenbändchen, Korsettchen, Kinderschürzen, Gesundheits-Korsetts, Wagendecken, Zahnhalsketten, Zahnbänder, wasserdichte Betteinlagen äussert billig im

Baby-Bazar

Herm. Sauerland,

Fernsprecher 661,

Gehrenberg 15.

Schlachthof.

Am Freitag, den 29. Juli 1904, morgens 8 Uhr:

Verkauf minderwertigen Fleisches einer tuberkulösen Kuh. 17929

Th. Scholl's

Fussschweiss-Seife

beseitigt sofort jeden üblen Geruch und Brennen d. Füße, ohne den Fußschweiß zu unterdrücken. à Stck. 60 Pf. Allein bei

L. Schaefer.

Bücherrevisionen,

Büchereinrichtungen, Bilanzen u. s. w. übernimmt '7873,22

Carl Lindewirth,

Kaiserstraße 56. Fernspr 866.

Warzenmittel!

Unübertroffen zur Zerstörung jeder Warze. Versagt nie, sondern beseitigt die lästigsten Warzen in kürzester Zeit à 50 Pfg. allein bei

L. Schaefer,

Rathausstr. 7.

13869,175

Wer

lungenleidend

verlange Gratisprospekt! Aus eigenem Antrieb gegebene Dankschreiben von vielen Aerzten und Privaten liegen vor!

Chemische Fabrik,

17679,205' Paderborn 9.



!!7862,183

Sachsen-Altenburg.

Technikum Altenburg

Maschinenbau. Elektrotechnik. Programm kostenfrei.

Lehrwerkstätte

Billige Ferien-Anzüge

Um meine Läger vor Eintreffen der neuen Herbstwaren möglichst zu räumen, verkaufe ich Knaben-Anzüge wie folgt:

	Grösse 1—3 (3 bis 5 Jahre)	4 u. 5 (5 bis 7½ Jahre)	6—8 (8 bis 11 Jahre)
Serie I	**3⁷⁵**	**4⁷⁵**	**5⁷⁵**
Serie II	**6⁰⁰**	**8⁰⁰**	**10⁰⁰**
Serie III	**9⁰⁰**	**11⁵⁰**	**14⁰⁰**

Einzelne Hosen 50 Pfg. bis 3,00 Mk.

Wasch-Anzüge und Blusen 70 Pfg. bis 4,00 Mk.

Es ist genügend bekannt, dass ich nur gute Qualitäten führe.
Der reguläre Verkaufswert dieser Waren ist zum Teil das Doppelte.
Obige Sachen bestehen nur aus modernen Façons.
Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.
Auswahlsendungen können von obigen Sachen nicht gemacht werden.

Ernst Spanier,

Niedernstrasse 8—10. An der Altst. Kirche.

Spezial-Haus
für
Besatzartikel und Seidenstoffe

Niedernstr. 22. **Emil Frank** Niedernstr. 22.

Stets das Neueste zur Damenschneiderei
für jeden Geschmack.
Grösste Auswahl. — Jede Preislage.

Etiketten

aller Art

zum Aufkleben, Anheften, Anstecken, Anbinden etc. hält in mehr als 100 verschiedenen Mustern stets vorrätig.

J. D. Küster Nachf.

Papierhandlung. *

ca. 500 Stück hocheleganteModelle

in ?17911

Trauerhüten
Kinderhüten
Tellermützen
Kindermützen

für die Hälfte des sonstigen Preises.

Karl Lipschütz

Trinkt alkoholfreies Bier „Volksbräu"

Es bekommt vorzüglich, regt nicht auf, besitzt doppelten Nährwert als Münchener Bier, darf ohne Wirtschaftskonzession ausgeschenkt werden.

Alkoholfreie Bierbrauerei „Volksbräu", Bielefeld, Weststraße 35. [17692,177

Braunschweigische Eisengiesserei u. Maschinenfabrik
von **Robert Karges, Braunschweig.**
Spezialfabrik für c3048,
Ziegelei-Anlagen
Kataloge und Kostenanschläge gratis.

Lipp. Gewerbe-Ausstellung Bad Salzuflen

Schützenhausgarten
vom 1. Juli bis 9. August 1904.
Täglich geöffnet von morgens 9 bis abends 8 Uhr.
Mittwochs und Sonntags nachmittags !15446,77
Konzerte.
Ausstellungs-Lose à 1 Mk. sind in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.
Eintrittskarte pro Person 50 Pfg. — Kinderkarte 20 Pfg.
Dauerkarte pro Person 3.— Mk. — Familien-Daukarten 5.— Mk.

Nordseebad Langeoog.

Directeste Verbindung für den Ferienanfang über Esens-Bensersiel.
Abfahrt von Bielefeld über Osnabrück am 6. bis 9. August, morgens 8 Uhr 57 Min.
Ankunft auf Langeoog um 8 Uhr, 10 Uhr, 11 Uhr abends.
Wasserfahrt nur 45 Minuten. !17639,175
Nähere Auskunft erteilt **Diedr. Becker** in **Esens.**

Kolonats-Verkauf.

Montag, den 1. August d. J., 1 Uhr anfangend, soll in der **Gastwirtschaft „Zur Tanne"** bei Herrn Albert Bartling zu **Südlengern bei Bünde** das

Kolonat Nr. 76 in Südlengern

ca. 64 Scheffelsaat groß, im einzelnen oder im ganzen unter günstigen Zahlungsbedingungen öffentlich verkauft werden. Das Kolonat ist in guter Industriegegend, 20 Minuten von Bünde und 1½ Stunde von Herford belegen, mit neuem Gebäude und läßt sich großartige Gärtnerei anlegen. Indem die Ländereien alle eben und an guten Wegen liegen, eignen sich dieselben meist alle zu großartigen Bauplätzen. ?17816,176

Der Verkäufer.

Junger, tüchtiger, unverh.

Kaufmann,

Ende der zwanziger, welcher bisher in Wäschegeschäften tätig war und über größeres Kapital verfügt, wünscht sich an nachweislich **rentablem** Unternehmen

mit vorläufig ca. 20000 Mk. zu beteiligen.

Offerten unter 17924 an die Exped. der Westfäl. Zeitung.

Amtliche Anzeigen

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der **Aktiengesellschaft Stanz- und Preßwerk** in **Brackwede** ist Termin zur Anhörung der Gläubiger über die den Mitgliedern des Gläubigerausschusses zu gewährende Vergütung für ihre Geschäftsführung und die ihnen zu erstattenden baren Auslagen auf den

27. August 1904, vormittags 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst Zimmer Nr. 9 im Amtsgerichtsgebäude bestimmt.

Bielefeld, den 23. Juli 1904. !17912

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts 6.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Brackwede belegenen, im Grundbuch von Brackwede, Band 19, Artikel 3, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Dachdeckermeisters **August Nachtwey in Brackwede** eingetragenen Grundstücke der Steuergemeinde Brackwede, eingetragen unter Artikel Nr. 533 der Grundsteuermutterrolle:

1. Flur 5 Nr. 1686/158, im Niederfelde, groß 5 ar 69 qm, Hofraum mit dem Wohnhause Osningstraße 36 nebst Stall u. Hofraum, jährlicher Nutzungswert 660 Mk., Gebäudesteuerrolle Nr. 455:

2. Flur 5 Nr. 1830/169 usw., Niederfeld, Acker, 3 ar 3 qm groß, mit 48 Pfg. Reinertrag zur Grundsteuer veranlagt, am

11. August 1904, vormittags 9½ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 15 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 9. Juni 1904 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Bielefeld, den 16. Juni 1904. t13850.175

Königliches Amtsgericht.

№ 175 — 94. Jahrg.
Zweites Blatt

Westfälische Zeitung

Bielefeld,
Donnerstag, 28. Juli 1904

Die Ursachen des Hereroaufstandes

(Schluß.)

Von dem Aufstande in Omaruru erzählte man sich folgendes: Der Häuptling Michael sei auf die Feste gegangen und hätte mitgeteilt, daß Samuel Maharero ihm mehrere Viehposten habe abtreiben lassen und darum möchte man ihm mehrere Soldaten geben, damit er den Dieben nachjagen und ihnen das Vieh abnehmen könnte. Daraufhin sei eine Anzahl Soldaten mit ihm und seinen Leuten ins Feld geritten und wären dort erschossen worden.

Die bereits erwähnten Lügen über den Gouverneur und die Truppe glaubte man in den Lagern Samuels noch bei meiner Ankunft daselbst am 12. Februar. Auf meine Frage, wie es denn möglich gewesen wäre, das ganze deutsche Heer zu vernichten, teilte man mir mit, daß Hendrik Witboi alle Bergpässe besetzt gehabt hätte, wo die Wege durchführten, und so hätte er in kurzer Zeit das ganze Heer aufgerieben. Nur ein Hauptmann sei übrig geblieben (Franke, den man aber offenbar nicht erkannt hatte). Dieser hätte in Rehoboth die Nachricht vom Untergang der Truppe erhalten und sei über Windhuk nach Okahandja zurückgekehrt. Von dem Gefecht am Kaiser Wilhelmsberge erzählten sie mir selbstverständlich nichts. — Wenige Tage nach meiner Ankunft im Lager Samuels kam über Hohewarte die Kunde, daß sich noch zersprengte Truppenteile im Namalande befänden, die aber ziellos im Lande herumirrten; der Herr Gouverneur sei nach Lüderitzbucht gefahren, um nach Deutschland zu reisen. Damit hatte das alte, zähe Lügengewebe einen empfindlichen Riß bekommen, den man aber augenscheinlich noch zu verdecken suchte. Einige Tage später ging es in den Kriegslagern von Mund zu Mund: „Der Herr Gouverneur lebt wirklich noch und ist nach Okahandja gekommen, auch seine Soldaten sind vom Namalande nach Windhuk zurückgekehrt." Das alte Lügengewebe war nun auf einmal ganz zerrissen. Auf allen Gesichtern zeigte sich ein großes Erstaunen und banges Fragen. Ich werde nie den Eindruck vergessen, den diese Nachricht auf die Hereros machte. Sie sind sonst ja Meister darin, ihre Gedanken und Gefühle zu verbergen, diesmal war es ihnen aber nicht möglich; die Kunde war zu überwältigend. Hier zeigte es sich klar, daß die Hereros die nach ihrer eigenen Angabe von Weißen vor dem Aufstande unter ihnen ausgestreute Lüge von dem Tode des Herrn Gouverneur und dem Untergang der Truppe wirklich geglaubt hatten. Die alte Siegesgewißheit fing an zu schwanken. Als sie sich von dem ersten Schrecken etwas erholt hatten, suchten sie ihren gesunkenen Mut dadurch zu beleben, daß sie untereinander sagten: „Nun, der Gouverneur ist kein Gott, auch ihn kann ebenso gut eine Kugel töten, wie jeden andern." Damit ging man zur Tagesordnung über und es herrschte bald wieder der übermütige, kampflustige Ton.

Die Lügenberichte und falschen Darstellungen geflohener Dienstboten der Weißen bildeten einen allzu guten Nährboden für den Haß und die Erbitterung der Hereros auf die Weißen. Diese Berichte mochten als Quelle verschiedene Sicherheitsmaßnahmen mit den Herero-Dienstboten und vielleicht auch die Art und Weise der Hinrichtung gefangener Herero-Männer und -Frauen haben. Einige geflohene Dienstboten erzählten in den Kriegslagern, daß sie beim Beginn des Aufstandes zusammengetrieben worden seien, um in ein Haus gebracht und dort mit Petroleum begossen und verbrannt zu werden. Andere berichteten, daß diejenigen, die irgend etwas gestohlen hätten, alle zum Tode verurteilt und am Rande ihres selbst gegrabenen Grabes erschossen worden wären. Einer von diesen, der auch sein eigen Grab hätte graben müssen, sei während der Arbeit geflohen. Weiter erzählen sie sich, daß Herero-Frauen, die lange vor dem Aufstande mit ihren Männern auf einer Feste gewesen wären, dort beim Ausbruch des Aufstandes erschossen worden wären. Solche Berichte wurden natürlich gern geglaubt, wenngleich sie auch erdichtet waren. Die Eingeborenen haben auch eine innere Welt der Vorstellung, die wir Phantasie nennen, und diese ist bei ihnen in Gefahr ebenso leicht erregbar, wie die unsere. Es ist darum kein Wunder, wenn sie aus irgend etwas, was sie nur flüchtig sahen oder hörten, ihre Schlüsse zogen und daraus ganz ausführliche Geschichten machten.

Auch über die Missionare kursierten allerlei Gerüchte und Lügen; der eine sollte in seinem Hause Soldaten verborgen haben, der andere hätte nächtlicherweile Wasser auf die Feste gebracht, der dritte ginge mit einem Gewehr auf seiner Station auf und ab. Ja, ein Missionar, so erzählten sie in Otjosazu, hätte den Soldaten behilflich sein wollen, Samuel Maharero und seine Großleute in die Hände zu bekommen. In einer Ratssitzung hätten etliche Hereros darauf bestanden, daß der betreffende Missionar auch getötet werden solle, und nur dem Einfluß bedeutender Großleute sei es zu verdanken, daß es nicht geschehen sei. — Ich sollte mit meiner Familie auf unserer Flucht ermordet worden sein. Ueber unsern Tod erzählte man sich folgendes. Einige Feldhereros hätten uns gefangen genommen und zu dem Häuptling Tjetjoo gebracht und von ihm die Erlaubnis gefordert, uns töten zu dürfen. Tjetjoo habe geantwortet: „Auf meiner Werft darf kein Omuhonge, Lehrer, ermordet werden; wollt ihr ihn töten, so müßt ihr ihn nach einem andern Ort bringen." Daraufhin hätten sie uns zu einem Unterhäuptling Katjivapa gebracht und von diesem dasselbe gefordert. Dieser hätte aber gesagt: „Auch ich gebe nicht zu, daß auf meiner Werft ein Lehrer ermordet wird, wollt ihr ihn töten, so müßt ihr ihn anderswo hinbringen." Danach hätten uns diese heidnischen Hereros ins Feld geführt und uns alle ermordet. Auch diese Geschichte hatte Glauben gefunden. Es entstand daher eine große Erregung in dem Kriegslager bei Katjapia (einige Kilometer nordöstlich von Oriombo, wohin wenige Tage später die Hereros zogen), als eines Tages Peitschenknall und Wagengerassel gehört wurde und es hieß: „Der Omuhonge von Okazeva ist gekommen." Im Nu sammelte sich eine große Volksmenge, um zu sehen, ob wir wirklich noch lebten. Etliche der mir bekannten Christen aus jener Gegend sagten zu mir: „Wir konnten es nicht glauben, daß der ankommende Wagen dein Wagen sei, weil wir fest annahmen, du seiest mit Frau und Kindern umgebracht worden. Wir trauten darum unsern Augen nicht, als wir dich und die Deinen erkannten." Der Feldhauptmann von Samuel Maharero, Katjata ist sein Name, der als erster uns begrüßte, war stets sehr freundlich und entgegenkommend, obwohl er Heide ist und wir uns früher nur einmal sehr flüchtig gesehen hatten: jeden Morgen sandte er uns einen kleinen Eimer voll schöner Omaere, ein angenehmes Milchgetränk, nachher kam er nach unserem Wagen, erkundigte sich, ob wir gut geschlafen hätten, und trank dann eine Tasse Kaffee, wobei er gemütlich plaudernd sich mit mir unterhielt. Kurz nach unserer Ankunft bot er mir ein Schaf zum Geschenk an. Vor den Belästigungen des uns täglich umlagernden Volkes beschützte er uns durch zwei mir bekannte Christen, die sich meist immer bei mir aufhielten. Katjata ist überhaupt als ein tapferer und umsichtiger Mann bekannt, der die anderen Häuptlinge unstreitig alle überragte. In Friedenszeiten hat er nach mancher Seite hin den Weißen gute Dienste geleistet.

Wenn auch nicht direkt gefährlich, so doch sehr unangenehm waren für uns die unwahren Erzählungen über etliche Missionare, die Soldaten zur Hilfe gerufen und sich mit deren Beistand auf die Festen der Truppen geflüchtet haben sollten. So viel ich auch gegen solche Mitteilungen ins Feld zu führen suchte, so verharrten etliche der Häuptlinge, besonders aber das Volk dabei, daß die Owahonge (? Muhonge) es mit den Soldaten hielten und mit ihnen gemeinsame Sache machten. Die Leute konnten es nicht verstehen, daß die Missionare nur aus dem Grunde ihre Stationen verlassen hatten, weil sie sich dort allein nicht halten konnten, und dazu vor den herumstreifenden heidnischen Hereros nicht sicher waren. Wir konnten es keinem Recht machen: blieben wir, so lange es ging, auf unseren Stationen, wodurch wir dazu noch den armen Frauen der ermordeten Farmer und Händler

Eine Fußtour auf der Donau



Der Wiener Schwimmlehrer Julius Bogner hat eine Art von Röhrenschuhen erfunden, die es einem erwachsenen Menschen ermöglichen, sich frei auf der Oberfläche des Wassers zu bewegen. Die Schuhe bestehen aus Zinkblechröhren, an deren unteren Seite sich in Rahmen bewegliche Scherniere befinden. Diese Scherniere öffnen sich beim Vorwärtsbewegen eines Fußes, sinken aber beim Halten sofort nach unten und gewähren somit den nötigen Halt für das Nachziehen des zweiten Fußes. Die aus unserer Abbildung zu ersehende Ruderstange dient zur Erleichterung der Herbeiführung einer Wendung oder Drehung und muß zunächst noch oft in Aktion treten, ein Uebelstand, der das neue Fortbewegungsmittel doch recht unbeholfen gestaltet.

M. K.

Kriminalroman von Heinrich Lee.

20) —— (Nachdruck verboten.)

10. Kapitel.

„Palal Mandelbaum, Agent", hatte sich Herr Mandelbaum in das Fremdenbuch des Hotels eingeschrieben.

„Agent" nannte er sich unter den Leuten, weil das für seine Zwecke praktischer war, als wenn er seinen eigentümlichen Beruf offen eingestanden hätte. So vermied er unter den Leuten jedwedes Aufsehen. Höchstens wunderten sich einige im Hotel, was ein königlich preußischer Assessor und ein Agent von der Erscheinung wie Herr Mandelbaum so intim mit einander zu schaffen hatten.

Als die Mittagsstunde nahte, bot Hermann Herrn Mandelbaum einen Platz neben sich an der Table d'hote an.

„Reden Sie nicht so, Herr Baron," erwiderte Herr Mandelbaum, „es ist ja sehr freundlich von Ihnen, aber ich werd' nicht neben Ihnen sitzen, ich werd' überhaupt nicht an der Table d'hote sitzen — denn warum nicht? Weil mich die Leute anstarren würden und sich fragen, wer ich bin — und das paßt mir nicht. Das paßt auch nicht in mein Geschäft. Ich werd' in ein Restaurant gehen und dann, wenn ich gegessen hab', werd' ich auf die Landstraße gehen, ganz allein, und werde nachdenken, und wenn ich was gefunden habe, werden Sie mich wiedersehen."

Hermann lächelte.

„Mandelbaum," sagte er, „Sie haben ein übertriebenes Zartgefühl. Und nun nehmen Sie mir eine freundschaftliche Frage nicht übel. Darf ich mir erlauben, Ihnen einen von meinen Dutzend Hemdkragen anzubieten? Ich habe zwei Dutzend im Koffer, und ich glaube, wir haben dieselbe Halsweite."

Mandelbaum sah in den Spiegel.

Es war von der Wäsche Mandelbaums bereits gesagt worden, daß sie eine sehr dunkle Seite in seinem Wesen repräsentierte.

„Wenn der meinige wird's nötig haben," antwortete Mandelbaum dankbar, „werd' ich so frei sein, das gütige Anerbieten vom Herrn Baron anzunehmen."

„Mandelbaum," sagte Hermann noch einmal, „ich glaube aber, die eine Ecke von Ihrem Kragen ist bereits nicht mehr ganz sauber."

Mandelbaum sah noch einmal in den Spiegel hinein. Abermals prüfte er sorgfältig sein Bild. Dann entgegnete er:

„Die eine nicht. Aber bloß die eine! Die andere ist noch ganz gut."

Hiernach trennten sie sich beide.

Nach der Mahlzeit war Hermann mit sich allein.

Er schloß sich in seinem Zimmer ab. Er hatte das Bedürfnis, sich zu sammeln. Die Erlebnisse des Vormittags beschäftigten ihn.

Warum schwieg jetzt seine Freude? Die Freude darüber, daß er sich von Elise geliebt glauben durfte. Hatte der Major ihm nun nicht mit der Erklärung, die ihm so schwer gewesen war, die Augen geöffnet? Der Teil des Rätsels war nun gelöst. Es war rücksichtsvoll, gut, edel von ihr — und daß sie ihm den Beweggrund ihrer Handlungsweise verschwiegen, das enthielt keinen Vorwurf für sie. Und doch regte und rührte sich etwas in ihm, was er mit allen Gründen der Vernunft und gerade deshalb, weil er Elise in dem Gefühl, das sie dabei geleitet hatte, Recht gab, nicht unterdrücken konnte. Er war aufgewachsen, erzogen, groß geworden in der reinlichen Atmosphäre einer altadeligen Beamtenfamilie. Wie Mandelbaums Hemdkragen ihm auf die Nerven fiel, so beleidigte ihn auch in moralischer Beziehung jeder Schmutzfleck. Ein Mensch, der wegen ehrenrühriger Vergehen im Gefängnisse saß — sein Schwager! Alle Hindernisse, alle Prüfungen hatte seine Liebe bisher siegreich bestanden. Hier vor diesem Hindernis, das sich so unvermutet in den Weg stellte, scheute sie jetzt. Er liebte Elise nicht weniger. Sie war für ihn noch genau dieselbe, die sie bisher gewesen. Aber es gab Dinge, Tatsachen, über die man in dieser Welt nicht hinweg konnte, über die wenigstens er nicht hinweg konnte, und wenn er auch den tiefsten Schmerz darüber fühlte. Erst hatte er über die Gewißheit, daß Elise ihn liebte, gejubelt. Nun, je mehr er über die Lage der Sache nachdachte, wurde ihm diese Gewißheit fast zur Qual.

Gleichviel, wie sein Verhältnis sich zu ihr nun gestalten würde — er mußte an ihrer Rettung unermüdlich weiter arbeiten. Er durfte nicht eher davon ablassen, als bis sie der Freiheit wieder gegeben war.

Es klopfte.

Hermann rief: „Herein!"

Es war Herr Mandelbaum.

„Ich hab' gar nicht auf die Landstraße gehen brauchen," erzählte er, „beim Essen ist mir's eingefallen. Der Herr Baron hat mir was gesagt von einem Koffer von dem Fräulein, in dem der Herr Untersuchungsrichter die Schachtel mit dem Gift gefunden hat. Ist in dem Koffer die Schachtel gewesen, werden in demselben auch noch andere Dinge gewesen sein. Der Herr Baron soll mich also den Koffer einmal sehen lassen."

„Mandelbaum," erwiderte Hermann abermals enttäuscht, „Sie haben heute Ihren schlechten Tag. Sie müssen sich doch sagen, wenn der Koffer noch irgend etwas Besonderes enthalten hätte, daß das auch dem Untersuchungsrichter aufgefallen wäre. Der Koffer enthält aber nichts anderes, darauf können Sie sich verlassen, als ganz belanglose Dinge, die für Sie nicht die geringste Wichtigkeit haben können."

„Belanglos — für wen?" erwiderte Mandelbaum. „Belanglos für Sie, belanglos für den Herrn Untersuchungsrichter, aber nicht belanglos für mich. Also, Herr Baron — ich muß den Koffer sehen."

Der Major saß wieder in seiner Schlafstube am Schreibtisch — vor sich den Pitaval. Es war ganz klar, daß, nachdem die Idee dieses Herrn Mandelbaum zu nichts geführt hatte, — außer daß sie ihn dem Assessor gegenüber zu diesem überaus peinlichen Geständnis veranlaßt hatte — das Rettungswerk jetzt allein in seine Hand gegeben war. Niemand sollte ihm mehr hineinpfuschen — vor allem nicht Herr Mandelbaum. Die Hauptsache war vorläufig, daß er erst den ganzen Pitaval — vierundzwanzig dicke Bände — zu Ende studierte. Um so erstaunter war er, als Hermann jetzt abermals mit Herrn Mandelbaum vor ihn trat.

„Ich glaubte," sagte er in seinem früheren Kommandoton zu Hermann, „Herr Mandelbaum wäre abgereist."

„Wie Sie sehen, Herr Major, noch nicht!" schmunzelte Mandelbaum.

Hermann erklärte, was beide noch einmal zu ihm führte.

„Es soll nicht heißen, Herr Assessor," erwiderte der Major, „daß ich Ihren Nachforschungen im Wege gewesen bin. Es ist natürlich Unsinn, aber Herr Mandelbaum soll seinen Willen haben."

Der Koffer konnte leicht geöffnet werden, da der Schlüssel darin steckte.

Mandelbaum kniete an ihm nieder und der Major und Hermann sahen ihm zu.

Es kamen nur wieder dieselben Sachen zum Vorschein, die der Landgerichtsrat schon unter den Händen gehabt hatte: Wäschestücke, Toilettestücke, das Schmuckkästchen, leeres Briefpapier, ein Knäuel Seide, ein angefangenes Canavas und noch sonstige verschiedene Kleinigkeiten, wie sie jedes Mädchen besitzt.

Jedem Stücke wandte Mandelbaum die größte Aufmerksamkeit zu, nahm es auseinander, hielt es gegen das Licht, betastete es von allen Seiten und legte es dann, nachdem er nichts daran gefunden hatte, wieder fort.

Endlich war er mit dem ganzen Inhalt fertig. Er prüfte hierauf noch einmal den Koffer selbst, ob Geheimfächer vorhanden waren, ob ihm irgend etwas davon entgangen war. Nichts! Mandelbaum hatte nichts gefunden.

(Fortsetzung folgt.)

einen Rettungsort boten, so wurden wir von vielen unserer eigenen Landsleute schuldig gesprochen, ja schändlicherweise verdächtigt; und flohen wir auf die festen Plätze, so sprachen uns die Hereros schuldig und verloren zu uns das volle Vertrauen.

An das bunte Bild von Lügen und Gerüchten unter den Hereros könnte man ein nicht minder farbenreiches anderes reihen. Besonders groß im Lügen und Uebertreiben waren unstreitig die im Dienst der Weißen stehenden Bergdamara und sonstige Angehörige dieses Volkes. Es ist fabelhaft, was diese im Anfang alles über die Greuel der Hereros, an Frauen begangen, als angebliche Augenzeugen berichteten. Dazu kamen die zum Teil fraglichen Erzählungen anderer, denen man unbedingten Glauben schenkte, auch wenn sie den Mund reichlich voll nahmen. Kein Wunder, daß da der eine oder andere, sonst gewissenhafte Berichterstatter auch irre geführt wurde und Sachen in die Heimat berichtete, die sich später als erfunden oder furchtbar übertrieben herausstellten, aber leider nicht immer richtiggestellt wurden, oft aus dem Grunde, weil der Schreiber nie die eigentliche Wahrheit erfuhr. Von zuverlässigen Augenzeugen haben wir, nachdem der erste Sturm der blinden Wut auf die Aufständischen sich gelegt hatte, erfahren, daß an zwei Leichen ermordeter weißer Frauen — drei wurden im ganzen ermordet — keine Verstümmelungen gefunden wurden; über die dritte, die auf einer entlegenen Farm gefunden worden sein soll, ist nichts Gewisses zu ermitteln; die einen sagen, sie sei überhaupt noch nicht aufgefunden, die anderen sagen, man hätte nur das Skelett gesehen. Ebenso fraglich sind auch die Berichte, die besagen, daß Frauen ermordeter Ansiedler von Hereros sollen gemißbraucht worden sein; mit Bestimmtheit ist uns kein Fall erzählt worden, wo dies geschehen ist. Sehr viele dieser armen, so plötzlich zu Witwen gewordenen Frauen sind auf Missionsstationen geflüchtet und standen unter dem Schutze des Missionars.

Verstümmelungen an Männerleichen sollen nach sicheren Angaben vorgekommen sein. Dies ist leider von alters her im Kriege geschehen und hängt mit heidnischen, abergläubischen Anschauungen zusammen.

A. Kuhlmann, rheinischer Missionar.

Aus Provinz und Nachbarschaft

* **Salzuflen,** 27. Juli. (Ein Schützenfest) soll nun doch noch im Laufe des Sommers nach Schluß der Ausstellung gefeiert werden und zwar am Sonntag und Montag, den 22. und 23. August.

□ **Uphausen,** Amt Dützen, 27. Juli. (Tötlicher Sturz vom Boden.) Die Witwe Karoline Schlomann von hier befand sich am Montag vormittag mit ihrem Sohne, dem Kolon Heinrich Schlomann, auf dem Boden der Tenne, um dort ein Fuder Roggen aufzuspeichern. Infolge des defekten Bodenbelags tat sie einen Fehltritt und stürzte auf die Tenne. Sie zog sich dabei außer dem Bruch beider Vorderarme einen Schädelbruch zu, infolgedessen sie bereits am Nachmittage verstarb.

b. **Steinhagen,** 27. Juli. Seit einigen Tagen ist hier die Dampf-Dreschmaschine in voller Tätigkeit. Der Ertrag der Roggenernte ist allgemein befriedigend. Dieselben Hoffnungen hegte man bislang von der Kartoffelernte, wenn aber die Dürre nicht bald nachläßt, werden die Erwartungen nicht erfüllt werden. Schon jetzt sieht man, besonders auf hohem sandigen Boden, das Laub allmählich absterben. Die Früchte werden somit vor der vollen Entwickelung zur Reife gebracht. Ja, käme doch fruchtbarer Regen, das ist ein allgemeiner Notschrei.

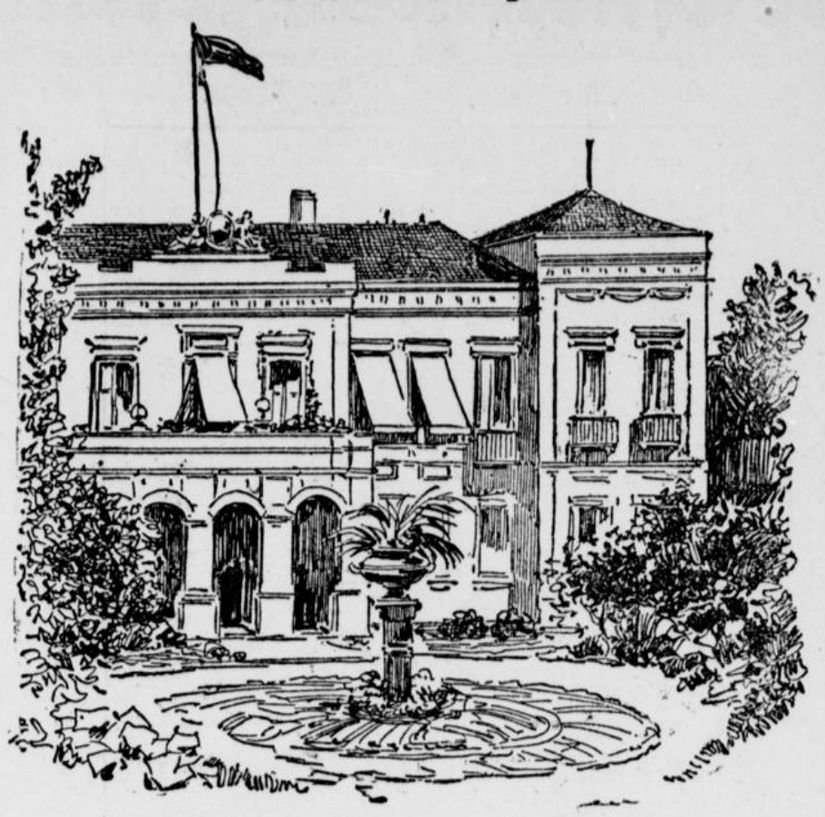
* **Paderborn,** 27. Juli. (Brückenbau.) Ein interessantes Schauspiel bot gestern das Senken der Eisenbahnbrücke über die Bahngleise vom Liboriberg nach der Leostraße. Des Bahnbetriebes halber konnte die Brücke nicht sofort auf den Lagern montiert, sondern mußte auf einem über diesem errichteten Gerüste zunächst aufgestellt werden; nachdem dies geschehen, wurde gestern die Brücke auf beiden Seiten auf je zwei starke Schrauben gesetzt, dann der Bau mittels dieser etwas gehoben, ein Teil der als Unterlage dienenden Balken entfernt und dann die Brücke auf die noch liegenden Balken herabgelassen, bis die letzteren sämtlich beseitigt waren und die Brücke auf die steinernen Lager zu ruhen kam. An der Liboriseite blieb noch ein Rest der Unterlage, weil dort die Lager noch etwas nachgearbeitet werden müssen. Die Senkung wurde mit großer Sicherheit und Gewandtheit ausgeführt.

* **Münster,** 26. Juli. (Deutsches Schwimmfest.) Das am nächsten Sonntag stattfindende deutsche Schwimmfest, zu welchem Schwimmer aus ganz Rheinland-Westfalen zusammenkommen, und zu dem der Kaiser einen Ehrenkranz gestiftet hat, steht unter dem Protektorat des Herrn Oberpräsidenten Freiherrn von der Recke.

× **Hagen,** 26. Juli. (Beim Wildern erschossen.) Die als Wilddiebe bekannten Sattler Blankenagel und Arbeiter Tübben von hier begaben sich gestern nachmittag zum Wildern in das Haßleier Feld. Tübben führte sein in drei Teile zerlegbares Gewehr mit sich. Etwa 30 Schritt von ihrem Standorte entfernt gewahrten sie einen Hasen. Tübben wollte rasch sein Gewehr zusammensetzen, als sich der Schuß vorzeitig entlud und den Blankenagel in die Brust traf. Dieser stürzte tötlich getroffen zusammen und verschied nach kurzer Zeit. Der schon wegen Jagdvergehens vorbestrafte Tübben stellte sich der Polizei und wurde dem Gerichtsgefängnis zugeführt. Das von dem Täter in einem Tannendickicht versteckte Gewehr wurde von der Polizei aufgefunden und beschlagnahmt.

* **Lingen,** 26. Juli. (Der Moorbrand bei Lohne) dauert noch fort. Das Feuer greift immer tiefer in den Moorgrund ein, ohne jedoch eine größere Fläche zu ergreifen. Von der Kanalgenossenschaft sind die Arbeiter zurückgezogen, ebenso die aus der Hauptwerkstätte der Eisenbahn. Irgendwelche Gefahren für die umliegenden Forsten bestehen vorläufig nicht.

Der Konak in Belgrad



König Peter von Serbien kann den Konak, in dem sein unglücklicher Vorgänger und die Königin Draga von Mörderhand fielen, nicht mehr vor Augen sehen. Immer und ewig gemahnt ihn das Gebäude an jene grausige Schreckensnacht, in der der Stern der Karageorgiwitsch leuchtend emporstieg. Man nimmt nicht mehr an, daß er den Plan der Verschwörer, wenigstens in dieser Ausdehnung gekannt hat. Mann kann es ihm daher nicht verdenken, wenn er sich bemüht, allmählich alles, was an die entsetzliche Tat erinnert, zu beseitigen. So wird denn jetzt auch der Konak abgerissen, um einem neuen Gebäude Platz zu machen, in welchem König Peter dann Wohnung zu nehmen gedenkt. In wenigen Tagen wird von dem Mordhause nichts mehr zu sehen sein; wir nehmen daher Anlaß, unsern Lesern das Gebäude noch einmal zu zeigen.

Stimmen aus unserem Leserkreise.

Die Redaktion steht den unter dieser Rubrik veröffentlichten Auslassungen vollkommen fern und übernimmt für dieselben daher dem Publikum gegenüber auch keinerlei Verantwortung. Wer mit einem Artikel nicht einverstanden ist, dem stellen wir den Raum zur Entgegnung gern zur Verfügung. Anonyme Einsendungen bleiben unberücksichtigt.

Briefkasten am Kleinbahnhofsgebäude Schildesche.

Die Kaiserliche Post ist ja bei Anbringung von Briefkästen stets bedacht, diese so anzubringen, daß sie schon weithin sichtbar sind. Bei dem hier am Bahnhofsgebäude sich befindlichen Briefkasten hat man wohl nicht daran gedacht. Dieser hängt nämlich sehr versteckt zwischen Epheuspalieren, in der Mitte vom Bahnhofsgebäude nach der Bahnhofsseite hin. Nichtortskundige und sogar hiesige Bürger haben besonders in letzter Zeit den betr. Briefkasten vergeblich gesucht. Es wäre doch sehr einfach, wenn der Briefkasten an der Ecke des Bahnhofsgebäudes nach der Straßenseite hin angebracht würde. Hoffentlich erfüllt das Kaiserliche Postamt die nicht ungerechte Bitte.

Mehrere Schildescher Bürger.

Briefkasten.

Nur für unsere Abonnenten. Deutliche Namensunterschrift und Beilegung der letzten Abonnementsquittung Bedingung. Juristische Anfragen werden meist innerhalb 10—14 Tagen beantwortet. Für die hier erteilten Auskünfte kann eine zivilrechtliche Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden. Briefliche Auskünfte werden nicht erteilt.

C. J. 379. In dem ruhestörenden Musizieren 2c. können Sie eine vertragswidrige Benutzung der Wohnung erblicken und eventuell gegen den betreffenden Mieter auf Unterlassung der Ruhestörung beim hiesigen Königlichen Amtsgericht Klage erheben. Ist die Ruhestörung derart, daß auch in den benachbarten Häusern der Lärm belästigend empfunden wird, so kann die Polizei den lästigen Musikliebhaber durch Strafverfügungen 2c. zur Ruhe anhalten. Die in der Wohnung Ihres Mieters sich aufhaltenden fremden Personen können Sie nicht aus dem Hause weisen, denn über seine Wohnung kann nur der Mieter verfügen, und die Treppen, Flure 2c. kann er sowohl als auch seine Besucher benutzen, ohne daß Sie ihm Beschränkungen auferlegen dürfen. Sie können daher auch weder gegen den Mieter noch gegen die bei ihm verkehrenden Personen wegen Hausfriedensbruchs strafrechtlich vorgehen.

S. hier. Die Ortskrankenkasse ist dann verpflichtet, der Handlungsgehülfin die Krankenhauspflege zu verschaffen bezw. die Kosten der Pflege im Krankenhause zu tragen, wenn die Gehülfin bei der Ortskrankenkasse versichert ist. Es wäre demnach vorerst die Frage zu erörtern, ob die Gehülfin nicht etwa in einem Gewerbebetrieb tätig ist, für den eine besondere Kasse gegründet ist. Handelt es sich beispielsweise um eine Handlungsgehülfin, die in der Wäschebranche beschäftigt ist, so ist sie in der Krankenkasse für Näherinnen und Plätterinnen versicherungspflichtig usw. Ferner kann die Krankenkasse durch Statut ein Krankenhaus zur Verpflegung der Kassenmitglieder bestimmen. Für Verpflegung in andern Krankenhäusern hat in diesem Falle die Krankenkasse nicht aufzukommen. Wir empfehlen Ihnen, sich auf dem Versicherungsamt Brunnenstraße 3 über die auf Ihren Fall zutreffenden Bestimmungen näher zu erkundigen, da eine eingehendere Beantwortung an dieser Stelle zu weit führen würde.

Streitende. Beide Vornamen haben durchaus verschiedenen Charakter und stehen in keinem verwandtschaftlichen Verhältnisse zu einander.

B. J. 100. Die von Ihnen genannte Arbeit gehört nicht zum Gewerbebetrieb des Lehrherrn; es handelt sich vielmehr um eine rein mechanische Tätigkeit, zu deren Erlernung keine Kenntnisse erforderlich sind. Die Lehrlinge können daher auch nicht zu dieser Arbeit herangezogen werden, es sei denn, daß diese dem Lehrherrn aus Gefälligkeit derartige Dienste erweisen.

Vermischtes

Erinnerungen an Ibsen erzählt in der „Revue bleue" der bekannte Pariser Theaterdirektor Lugne-Poe. Im Oktober 1894 befand er sich zum ersten Male mit einer französischen Truppe in Christiania, die im Karl Johannes-Theater Ibsensche Stücke spielte. Ibsen, griesgrämig und verschlossen, folgte den Aufführungen meist schweigend, doch sagte er eines Abends nach einer Darstellung des Baumeister Solneß: „Die Franzosen können meine Stücke am besten spielen; man will mich nicht verstehen; meine Stücke sind Werke der Leidenschaft und sie können nur mit glühender Leidenschaft gespielt werden." Lugne-Poe hat seitdem öfter auf Ibsens Spuren Norwegen durchwandert; in Skien, Grimstadt, in Bergen beschwor er sich die Gestalten wieder herauf, die dort in der Seele des Dichters aus der Umgebung heraus geboren worden waren. Zuletzt kehrte er dann im Grand Hotel in Christiania ein und fand hier den Alten freundlicher und zugänglicher, angenehm berührt von dem sorgsamen Interesse der Franzosen an den Schicksalen und Geheimnissen seiner Werke; besonders taute der große Dichter auf, wenn er sich von einigen hübschen Damen, die in scheuer Ehrfurcht zaghaft nach ihm herüberblickten, beobachtet sah. Eines Tages ward er auch von einem amerikanischen Reporter heimgesucht, der für eine ganze Reihe von Zeitschriften reiste und sie mit Interviews versorgte. So durchfuhr er auf der Suche nach berühmten Männern die ganze Welt, heute bei Ibsen, drei Tage später bei Pasteur, ein unvermeidliches Notizbuch in der Hand und mit unaufhörlichen Fragen seine armen Opfer anfallend. Lugne-Poe, dem selbst so manche Frage auf den Lippen brannte, die er nicht zu stellen wagte, bediente sich nun dieses Amerikaners der sich ahnungslos an ihn wandte, um auch einige indiskrete Fragen an den Dichter zu richten. Der Interviewer schrieb alle Fragen in sein Notizbuch und froh darüber, nun zu wissen, wie er am besten an den Alten herankomme, versprach er dem Franzosen, alle Antworten ihm mitzuteilen. Darauf stellte er Ibsen, als er aus dem Portal des Hotels trat, und zwang ihn stillzuhalten. Ab und zu warf er einen Blick in sein Notizbuch und fuhr dann mit einer Frage auf den Dichter los, indem er mit einem höhnischen Lächeln seine Zähne zeigte. Ibsen schien durch dieses menschliche Raubtier eingeschüchtert, er war wütend, aber antwortete wohl oder übel. Die Sphinx redete! Doch plötzlich, als der Amerikaner zu einer längeren Rede ausholte und nicht blos ihn mit kurzen Fragen bombardierte, sprang Ibsen, der nur zu entrinnen suchte, auf, ergriff seinen Hut und stolperte, so hastig seine Beine nur erlaubten, die paar Stufen der kleinen Vortreppe herunter, indem er den lästigen Frager im Vestibül des Hotels stehen ließ. Der Mann war aber nicht aus der Ruhe zu bringen; er stand auf und ging dem greisen Dichter mit langen Schritten nach, bis er ihn einholte. Dann ging er an seiner Seite weiter, das Trottoir entlang, indem er Ibsen immer mehr an den Straßenrand drängte. An der Ecke hatte schließlich die Szene ein Ende. Ibsen, mit allen Zeichen der Wut, stand still; der andere holte darauf einen Füllfederhalter aus der Tasche und zwang Ibsen auf dem Trottoir das Dokument zu unterzeichnen, in dem all' das Aufgeschriebene stand, was er dem großen Manne sozusagen gestohlen hatte. Lugné-Poé, der sich über dieses Benehmen sehr ärgerte, hatte wenigstens die Genugtuung, durch ein Paar Aenderungen das Manuskript des Amerikaners so zu entstellen, daß seine Artikel den größten Unsinn enthielten und so auch dem naivsten Leser als erlogen erscheinen mußten. So ist der „Magnus aus dem Norden" freilich verbittert und haßerfüllt gegen die Unverschämten, die ihn umlagern, aber daß weichere Regungen in ihm leben, beweist sein freundliches Benehmen gegen wahrhafte Verehrer seiner Kunst, vor allem auch seine Heimatliebe, die er so vielfach bekundet. Selbst die Werke seiner Spätzeit, die allgemeine Probleme behandeln, haben doch die Stimmung des Nordens. So hängt er auch an seiner langjährigen Wohnung, und als diese ihm genommen werden sollte, weil ein Minister seine Bureaus vergrößern wollte, da erklärte er: „Wenn ich diese Wohnung verlassen muß, dann gehe ich auch aus Norwegen und komme nie mehr wieder." Und er ist dabei der alte eisenharte starrköpfige große Willensmensch, der mit seinem Brand alles oder nichts will, geblieben. Als man ihn dazu überreden wollte, mit Björnson zusammen den Nobelpreis anzunehmen, und sein Sohn Sigurd auch auf die Ehrung und den Vorteil seines Volkes dabei hinwies, sagte er: „Nein, ich habe niemals geteilt, weder jetzt noch früher; alles oder nichts." Und so bekam er nichts . . .

Bettmachen mit Handschuhen.

Der preußische Eisenbahnminister hat Berliner Blättern zufolge angeordnet, daß den Schlafwagenschaffnern Handschuhe zu liefern sind, die sie beim Bettmachen zu benutzen haben, um jede Beschmutzung der Wäschestücke zu verhüten. Ob das nun auch in den Gasthäusern und im Haushalt geschehen wird? — Auf dem Bahnhof Grunewald bei Berlin ist eine neue Art der Reinigung von Eisenbahnwagen erprobt worden. Das Verfahren geschieht mit einer Luftsauge-Einrichtung, die für die gleichzeitige Reinigung aller sechs Wagen eines D-Zuges dient.

Auszeichnung eines Soldaten

Vor versammelter Mannschaft befördert wurde der Füsilier Rüstig in Düsseldorf, der sich bei der Festnahme dreier Raubmörder hervorgetan hat.

Ein aufregendes Erlebnis

hatten zwei Jagdhüter im Walde bei Dinsheim im Elsaß. Sie trafen zwei Wilddiebe. Der eine von diesen stürzte bei dem plötzlichen Haltrufen der Jagdhüter erschrocken zu Boden, während der andere, der die Flinte schußfertig im Arme trug, schrittweise zurückging. Einer der Jagdhüter wollte eben abdrücken, als der Gegner plötzlich rief: „Halt, Bruder, nicht schießen!" Der Wilderer wäre beinahe von seinem eigenen Bruder erschossen worden.

Von der Wirkung

des kleinkalibrigen japanischen Geschosses berichtet Dr. H. L. in der Rig. Rdsch.: Immer mehr gewinne ich den Eindruck, daß das kleine japanische Geschoß einen zu geringen Durchmesser hat, um sehr gefährlich zu wirken. Auch die Durchschlagskraft scheint gering zu sein. Ich konnte viele Verwundete sehen, bei denen die Kugeln in den Weichteilen sitzen geblieben waren. So beobachtete ich bei einem Soldaten einen Schuß durchs Knie und einen zweiten durchs Fesselgelenk. Beide Kugeln waren unter der Haut stecken geblieben und ließen sich als flache Körper mit einer Hautfalte von der Unterlage abheben und leicht entfernen. Auffallend gut werden Lungenschüsse vertragen. Ich sah einen Offizier, dem beide Lungen durchschossen waren, der sich trotzdem verhältnismäßig gut fühlte und kein Blut spie. Ein Soldat trat auf mich zu, grüßte stramm militärisch und zeigte aufs linke Scheitelbein, wo ich eine Wunde entdeckte. Er hatte das Gehör und die Sprache verloren, war aber sonst im Besitze seiner Körperkräfte.

Das verkannte Staatsgeheimnis

In dem soeben erschienenen Buche „Erinnerungen an Bismarck" erzählt, wie wir in der Frankf. Ztg. lesen, der frühere württembergische Ministerpräsident Freiherr v. Mittnacht folgende heitere Episode, die sich einst bei einer der nicht seltenen Kaffeekonferenzen mittelstaatlicher Minister bei dem Fürsten Bismarck abspielte: Nach einer Tafel, zu welcher die nach Berlin gekommenen Minister der größeren Bundesstaaten geladen waren, hatte der Kanzler in längerem Vortrag über einen Gegenstand sich verbreitet, welcher die Einzelstaaten nahe berührte. Der Vortrag war weniger fließend geworden; dann schwieg der Kanzler, sah im Kreise umher und sagte: Herr v. Mittnacht! Wollen Sie mit mir in mein Arbeitszimmer kommen? Ich erhob mich und wir verließen das Zimmer, in welchem die übrigen Herren, einigermaßen verblüfft durch die Separatbesprechung mit dem württembergischen Minister, zurückblieben. Der voranschreitende Fürst hielt zu meinem Erstaunen in seinem Arbeitszimmer nicht an, sondern ging, von mir gefolgt, weiter in sein Schlafzimmer, wo rechts und links von der Bettstelle zwei Nachttischchen standen. Zu einem derselben ging der Fürst, indem er mir das andere mit den Worten anwies, er habe doch, um die Herren allein zu lassen, eines Vorwandes bedurft und gedacht, ich werde gerne mitgehen. Darauf gingen wir in das Kaffeezimmer zurück, wo die Herren mit gespannter Erwartung auf eine wichtige Eröffnung uns entgegensahen. Eine solche erfolgte aber nicht, der Fürst sprach von gleichgiltigen Dingen, und man empfahl sich. Noch auf der Treppe wurde ich von den Kollegen mit Fragen bestürmt über die Mitteilungen, die der Kanzler mir gemacht habe. Ich nahm zuerst im Scherz eine wichtige Miene an und erklärte, noch nichts sagen zu dürfen. Dann aber erzählte ich offen, was vorgegangen war. Meine Erzählung begegnete indes dem entschiedensten Unglauben und wurde trotz meines Beharrens für einen schlechten Scherz erklärt. Man trennte sich rascher und kühler als sonst, und ich dachte beim Nachhausegehen, was wohl die Herren über den geheimnisvollen Zwischenfall nach Hause berichten werden.

Lehrreiche Erhebungen über den Alkoholgenuß der Kinder

hat der Schularzt Dr. Goldfeld in Schöneberg bei Berlin angestellt. Wie er in der „Abstinenz" berichtet, waren in einer Knabenschule unter 470 Schülern 264 regelmäßige Biertrinker und 139 tranken zeitweise Spirituosen. In einer Mädchenschule kamen auf 477 Schülerinnen 242 regelmäßige Biertrinkerinnen, während 160 gelegentlich alkoholische Getränke genossen. Gerade die Kinder, die regelmäßig geistige Getränke zu sich nahmen, werden als besonders faul, zerstreut, unbegabt, verlogen bezeichnet. Das sollte für alle Eltern und Erzieher eine eindringliche Mahnung sein, Kindern Alkohol in keiner Gestalt zukommen zu lassen und endlich mit der irrigen Meinung zu brechen, Bier schade den Kindern nicht, „stärke" sie vielmehr. — In der Eisenbahnhauptwerkstatt Tempelhof bei Berlin ist eine Selterswasserfabrik eingerichtet worden, die Selterswasser und Limonade zu sehr billigem Preise an alle Beamten und Arbeiter abgibt. Der Absatz war in den heißen Tagen ungeheuer.

Handelsnachrichten

† **Deutsche Reichsbank.** Nach dem wie sich der neueste Ausweis in seinen Einzelheiten gestaltet, muß derselbe als wesentlich versteifter wie in der gleichen Vorjahreszeit bezeichnet werden. Dies rechtfertigt vollauf das in der letzten Sitzung des Zentralausschusses gebilligte Verhalten der Leitung des Instituts, eine Diskontveränderung nicht eintreten zu lassen, zumal auch der Herbst vor der Türe steht, der, wie wir schon wiederholt berichteten, in der Regel starke Anforderungen an den Geldmarkt und damit auch an das Institut stellt.

≠ **Bergisch-Märkische Bank.** Wir haben mitgeteilt, daß die Filiale der Bergisch-Märkischen Bank in Köln bei der Insolvenz der Chemischen Fabrik Opladen, deren ganzes Betriebskapital nur 600 000 Mk. beträgt, mit 410 000 Mk. beteiligt ist. Erklärlich wird dies durch den Umstand, daß der Leiter der insolventen Fabrik der Schwiegervater des Direktors Latwesen von der Bergisch-Märkischen Bank in Köln ist. Dieser saß auch im Aufsichtsrat der Bedburger Wollindustrie-Akt.-Ges.; jetzt scheidet er aus der geschädigten Bank aus.

⊙ **Waggonbestellung der preußischen Staatsbahnen.** Es sind nunmehr 1000 Güterwagen mit 20 Tonnen Tragfähigkeit definitiv bestellt und wird die Verteilung der Bestellungen in diesen Tagen stattfinden. Es werden dann die im Kartell vereinigten Waggonfabriken voll beschäftigt sein. In den Preisen sind mäßige Erhöhungen eingetreten, entsprechend der Verteuerung, die das Material durch die allgemeine Erhöhung der Eisenpreise erfahren hat. Im Durchschnitt beträgt die Preiserhöhung für die Waggons im Vergleich zum Vorjahre 5 Prozent.

△ **Hibernia-Bergwerksgesellschaft.** Der Aufsichtsrat hat die Einberufung einer Generalversammlung auf den 27. August beschlossen, behufs Beschaffung von Betriebsmitteln durch Erhöhung des Aktienkapitals um 6½ Mill. Mk. auf 60 Millionen. Auf die Aktien sollen vorerst 25 Prozent eingezahlt werden, und im Laufe der nächsten Jahre dem Geldbedarf entsprechend, Vollzahlung erfolgen. Die zu beschaffenden Betriebsmittel sollen zu Grundankäufen, zu Schachtanlagen und zu Bergwerksmaschinen verwendet werden. Ueber das Geschäft des abgelaufenen Semesters wird mitgeteilt, daß es den Erwartungen nicht voll entsprochen hat. Insbesondere habe die langanhaltende Hitze Verkehrsstockungen auf dem Wasser zur Folge gehabt, die die vorhandene Geschäftsstille noch steigerten. Im zweiten Halbjahr dürfte Belebung und Besserung des Geschäfts mit Wahrscheinlichkeit in Aussicht genommen werden. Gerüchte, welche Ankauf von Kuxen oder Angliederung der Gewerkschaft Ewald betreffen, werden als Erfindung erklärt.

○ **Kohlenaktien.** Die Steigerung in den Aktien der Hibernia-, Harpener- und Gelsenkirchener Gesellschaft hält an, obwohl inzwischen bekannt wurde, daß die Hibernia Bergwerksgesellschaft eine Kapitalserhöhung von 6½ Mill. Mk. vornimmt, die sich auf mehrere Jahre hinauszieht und Gerüchte von Angliederungen widerlegt werden. Trotzdem befaßt sich die Börse weiter mit Mutmaßungen und dies wird so lange so bleiben, als dieselbe Interessengruppe, die seither als Käuferin auftrat, ihre Käufe fortsetzt und — bis man der Sache auf den Grund gekommen ist. Wenn diese nur nicht eine bittere Enttäuschung und damit den Rückschlag bringt. Einstweilen heißt es u. a., daß die kaufende Interessentengruppe beabsichtigt, den Ankauf der genannten drei großen Bergwerksgesellschaften durch den Staat zu vermitteln. — Eine Idee, die an Unwahrscheinlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt.

Konkurse
(A: Anmeldefrist)

Fabrikant Eugen Höfling, Rödgen, A 10 8 (Bad Nauheim). — Möbelhändler Hch. Schwartmann, Bergisch-Gladbach, A 25 8 (Bensberg). — Holzwaren- usw. Fabrik O. R. J. Wedel, Potschappel, A 20 8 (Dohlen). — Herrenkonfektion Samuel Tschernigow, Eilenburg, A 1 9. — Kfm. K. H. Sättele, Untergröningen, A 16 8 (Gaildorf). — Kfm. Kurt Ullrich, Görlitz, A 21 9. — Kfm. Emil Magunski, Gumbinnen, A 24 8. — Louis Goldschmidt, i. F. Goldschmidt u. Jacobsberg, Hannover, A 22 8. — Wegners Schirmfabrik, Koblenz, A 10 9. — Kfm. Herm. Bernhardt, Königsberg i. Pr., A 12 8. — Paul Noske, i. F. Otto Preuß Nachf., Königsberg i. Pr., A 1 9. — Tuchversandgeschäft Max Ludwig, München, A 10 8. — Warenkreditgeschäftsinh. Theodor Priesling, München, A 4 8. — Baugeschäftsinh. Jakob Wacker, München, A 12 8.

Märkte.

In der nächsten Woche finden folgende Märkte statt:

1. August: Warburg, Kram- und Viehmarkt.
2. „ Minden, Kram- und Viehmarkt.
3. „ Stadthagen, Viehmarkt.
4. „ Brake i. L., Kram- und Viehmarkt.

Berliner Börse

Deutsche Fonds	%	26. 7.	27. 7.
Deutsche Reichsanleihe	3½	102.10	102.—
do. do.	3	90.10	90.—
Preußische Staats-Anleihe	3½	102.—	102.—
do. do.	3	90.10	90.—
Westfälische Prov.-Anleihe	3½	99.60	99.60
do. do.	4	103.—	103.40
Bielefelder Kommunal-Anleihe	4	101.75	101.70
Westfälische Pfandbriefe	4	102.75	103.—
do. do.	3½	99.—	98.70
Rheinisch-Westfälische Rentenbriefe	4	103.20	103.10
Ausländische Fonds			
Oesterreichische Silberrente	4⅕	100.30	—.—
do. Goldrente	4	102.40	—.—
Ungarische Goldrente	4	101.20	100.90
do. Kronenrente	4	—.—	97.40
Russische Gold-Anleihe konf.	4	92.10	92.10
do. Staatsrente 1902	4	92.10	92.—
Argentinier 88	4½	—.—	88.10
Bukarester 98	4½	94.10	94.55
Chinesen 98	4½	89.10	89.20
Italienische Rente neue	4	—.—	—.—
Mexikaner konf. 99	5	101.50	101.40
Rumänische amort. 98	4	86.70	86.80
Hypotheken-Pfandbriefe			
Deutsche Hypoth.-Bank Pfandbr. bis 1910	4	102.—	102.—
do. do. do. 05	3½	95.75	96.—
Gothaer Gr. Kr.-Pfandbriefe 09	4	101 50	101.50
do. do. 05	3½	96.50	96.50
Hamburger Hypotheken-Bank 10	4	102.—	101.90
do. do. 08	3½	96 20	96 20
Meininger Hypotheken-Pfandbr. 11	4	102.20	102.20
do. do. 07	3½	96.50	96.50
Preußische Boden-Kredit-Pfandbr. 10	4	101.60	101.60
do. do. 07	3½	95.10	95.—
Preußische Zentral-Boden-Pfandbr. 10	4	102 80	102.70
do. do do. 06	3½	95.80	95.80
Preußische Pfandbrief-Bank 10	4	101.50	101.50
do. do. 08	3½	95.60	95.60
Rheinisch-Westfälische Boden-Kr. 12	4	102.40	102.40
do. do. do. 08	3½	96.80	96.80

Wechsel-Kurse

Amsterdam	kurz	169.—	Paris	kurz	81.—
Belgische Plätze	„	81.05	Petersburg	„	—.—
London	„	20.45	Wien	„	85.20

Bank-Aktien		
Berliner Bank	83.50	83.50
do. Handels-Gesellschaft	153.25	152.50
Darmstädter Bank	137.—	137.—
Deutsche do.	218.40	217.90
Diskonto-Gesellschaft	186.50	185.75
Dresdener Bank	148.60	148.30
Nationalbank für Deutschland	121.25	120.75
Oesterreichische Kredit	201.—	200.25
Schaafhaus. Bankverein	143.—	142.90
Barmer do.	123.20	123.20
Bergisch-Märkische Bank	159.75	159.75
Braunschweig-Hannoversche Bank	150.25	150.—
Deutsche Genossenschafts- do.	109.60	109.25
Dortmunder Bankverein	115.50	116.50
Elberfelder do.	123.30	123.30
Essener Kredit-Anstalt	162.—	162.10
Hamburger Hypothekenbank	162.40	162.50
Oldenburger Spar- u. Leihbank	179.25	179.25
Osnabrücker Bank	—.—	—.—
Preußische Bodenkr.-Bank	147.10	147.—
Preußische Pfandbr.-Bank	137.60	137.70
Reichsbank	153.90	153.75
Rheinisch-Westfälische Boden-Kreditbank	—.—	—.—
Westfälische Bank	112.25	112.25
Industrie-Papiere		
Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft	213.75	213.—
Barover Walzwerk	82.50	81.75
Bochumer Gußstahl	189.25	189.90
Braunschweiger Maschinen	—.—	—.—
Deutsche Gaslühlicht	201.50	201.25
Dortmunder Union	83.25	82.—
Dürkopp Maschinen	421.75	419.50
Eschweiler Bergwerk	240.25	240.—
Gelsenkirchener Bergwerk	216.75	214.30
Georgs-Marienhütte St. Pr.	124.50	125.—
Gerresheimer Glas	167.50	165.—
Hamburg-Amerikanische Paketf.	106.25	105.60
Harpener Bergbau	202.—	199.50
Hengstenberg Maschinen	141.—	140.25
Hibernia Bergwerk	220.10	221.—
Hörder Bergwerk Lit. A.	142.80	141.—
Höfch Eisen	208.—	207.40
Königsborn Bergwerk	151.10	150.60
Laurahütte	241.90	241.—
Louise Tiefbau St. Pr.	105.50	107 50
Menden und Schwerte	96.50	96.—
Nähmaschinen Koch u. Ko.	190.75	191.—
Norddeutscher Lloyd	100.70	100.50
Phönix Bergwerk	154.50	153.25
Ravensberger Spinnerei	103.—	103.10
Rheinische Metallwaren	70.50	70.50
do. Stahlwerke	176.20	174.40
Rheinisch-Westfälische Industrie	155.50	154.—
Stollberger Zinkhütte	154.30	153.25
Vogt und Wolf	225.10	225.50
Vorwärts Spinnerei	66.30	66.40
Westfalia Zement	155.25	154.25
Westfälische Kupferwerke	102.75	102.50
do. Stahlwerke	124.10	125.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien		
Aachener Mastr. abg.	128.60	128.60
Anatolische	—.—	—.—
Braunschweiger Landes-Eisenbahn	126.50	126.50
Dortmund-Enscheder	—.—	—.—
Italienische Meridional-Eisenbahn	142.50	—.—
Italienische Mittelmeer-Eisenbahn	—.—	87.50
Jura-Simplon	—.—	—.—
Oesterreichische Staatseisenbahn	—.—	—.—
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen		
Oesterreichische Staatsbahn 85	3	86.40	86.40
do. Nordwestbahn	5	108.80	109.50
Ungarisch-Galizische	5	—.—	—.—
Große Russische	3	—.—	—.—
Moskau-Kiew W.	4	92.90	93.—
Russische Südost-Bahn	4	93.20	—.—
Warschau-Wien	4	100.20	—.—
Klein- und Straßenbahn-Aktien			
Allgemeine deutsche Kleinbahn		61.30	61.22
Allgemeine Lokal- u. Straßenbahn		146.40	146.25
Barmen-Elberfeld		112.20	112.—
Große Berliner Straßenbahn		181.10	181.25
Hamburg-Altonaer		—.—	—.—
Hannoversche Straßenbahn		50.—	51.—
Magdeburger Straßenbahn		142.50	142.75
Klein- und Straßenbahn-Obligationen			
Allgemeine Lokal- und Straßenbahn	4⅕	102.10	—.—
Badische Lokalbahn	4½	—.—	—.—
Berlin Charlottenburger Straßenbahn	4½	—.—	102.—
Krefelder Straßenbahn	4½	—.—	—.—
Große Berliner Straßenbahn	3½	99.50	99,50
Reichsbankdiskont		4	4
Privatdiskont		2½	2¼

Gold, Silber, Banknoten

Dollars	4 18	Belgische Noten	81.10
Imperials	16.28	Englische Banknoten	20.45
20 Franks-Stücke	16.26	Französische	81.—
Sovereigns	20.39	Holländische Noten	169.—
Amerik. Noten klein	4.17	Oesterr. Banknoten	85.30

Kaffee

Hamburg, 27. Juli. Kaffee behauptet. Heutiger Umsatz 2000 Sack. Rio reel ordinary 34, Santos good average 34.

Bremen, 27. Juli. Kaffee behauptet.

Zucker

Magdeburg, 27. Juli. Preise für greifbaren Rohzucker Ausschließlich Verbrauchssteuer. Die Preise verstehen sich für 50 Kilogramm. Zucker, I. Produkt 88 Prozent ohne Sack 9,55—9,65 M., Nachprodukt 75 Proz. ohne Sack 7,70—7,85 M. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 27. Juli. Offizielle Notierung. Juli 19,55 B. 19,20 G., —,— bez.

Baumwolle

Bremen, 27. Juli. Ruhig. Upland middl. loko 57⅛ Pfg.

Liverpool, 27. Juli. Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Tendenz: Amerikaner ruhig und unverändert. Aegypter fest und unverändert. Amerikanische good ordinary Lieferung: Stetig. Juli 5,84.

Fettwaren

Hamburg, 27. Juli. Schmalz. Steam ruhig, 34⅛ Pfg., Kingan u. Ko. 35¾ Pfg., Hammond 35¼ Pfg., Swift, Pachting u. Ko. 35¾ Pfg.

Bremen, 27. Juli. Schmalz fest. Loko, Tubs und Firkins 35¼ Pfg., Doppeleimer 36 Pfg. Schwimmend April-Lieferung, Tubs und Firkins —,—, Doppeleimer —. — Speck stetig, Short loko — Pfg., Short clear Abladung — Pfg.

Metalle

Amsterdam, 27. Juli. Bankazinn 74.

London, 27. Juli. Kupfer 57 Pf. St. — Zinn 122½ b 122¾ Pf. St. — Blei 11¹¹/₁₆ Pf. St. — Zink 22⅝ Pf. St.

Glasgow, 27. Juli. Roheisen. Mixed numbres warants 52 s 4½ d.

Oele

Berlin, 27. Juli. Rüböl Oktbr 45,1 Br.

Köln, 27. Juli. Rüböl loko 49,00.

Hamburg, 27. Juli. Rüböl ruhig, loko 47,00 B. — Leinöl, ruhig, loko, 40,00 B. — Petroleum stagnierend, loko 6,30 B.

Spiritus

Hamburg, 27. Juli. Spiritus. Juli 23¼ B., 22¾ G.

Marktberichte

Chicago, 27. Juli. Weizen per Juli 97⅞, Mais per Juli 49¾, Hafer per Juli 30¼, Schmalz per Juli 6,80, Speck niedrigster Preis —,—, Roggen per Juli 72, Leinsaat per Juli 1,18⅛.

Getreide

Berlin, 27. Juli. Weizen, Septbr. 175¾, Roggen, Septbr. 139¼—139¾, Hafer fein 148—159, mittel 143—147, gering 140—142, Mais, amerikanischer mixed 117—122 Weizenmehl 00 22,00—24,00, Roggenmehl 0 und 1 17,40—18,30.

New-York, 27. Juli. Weizen fest, per Septbr. 93⅝. — Mais fest, per Septbr. 54¾.

Dr. Oetker's Backpulver.

Die Ammen sind eine Plage für die Familie, da sie im Bewußtsein ihrer Wichtigkeit die Sorge des ganzen Haushalts für sich beanspruchen. Die Ernährung der Kinder mit **Kufekes Kindermehl** macht, wegen der leichten Zubereitung, der Mutter nur geringe Mühe, und berührt den übrigen Haushalt gar nicht. Dabei ergibt diese Ernährung die günstigsten Resultate, da das Kufeke-Kindermehl die in der Muttermilch enthaltenen Nährstoffe im richtigen Verhältnis enthält, stets gleichmäßig hergestellt wird und haltbar ist und das Körpergewicht des Kindes sehr günstig beeinflußt. Die mit Kufekes Kindermehl ernährten Kinder werden weniger von Magen- und Darmkatarrhen heimgesucht, da sie eine leicht verdauliche Nahrung erhalten, welche im Darm den dort vorhandenen Krankheitskeimen einen schlechten Nährboden darbietet.

Für Reklamen und Inserate verantwortlich Friedrich Gleber, Bielefeld

MAGGI's Suppen- u. Speisen-WÜRZE

ist gut, praktisch, billig

Man verlange ausdrücklich **MAGGI's Würze.** [17849

im Gebrauch. Ein ganz kleiner Zusatz derselben verbessert augenblicklich schwache Suppen, Bouillon, Saucen u. s. w.

— Sehr ausgiebig: deshalb sparsam verwenden! —





Hamburger Importhaus.
Rathaus- und Rentelstr.-Ecke.
Neue Holländer Vollher. Dtzd. 45 Pf.
Sardellen Pfd. 90 Pf.

Ia. geräuch. westfäl. Speck Pfd. 58 Pfg.
Ia. geräuch. westf. Mettwurst Pfd. 65 Pfg.

Zu verkaufen.

Gasmotor,
2 PS Deutz, tadellos, fast neu, billig abzugeben. Anfr. unter 17588 an die Exped. der Westfäl. Zeitung. l,175

Habe 2 neuerbaute, gut verzinsbare '17716,175
Wohnhäuser
zu verkaufen mit groß. Garten u. Stallung bei 1500 bis 2000 Mark Anzahlung.
Näheres
Ernst Theen,
Immobiliengeschäft, Friedrichstraße.

Motorrad
Marke „Nekarsulm", fast neu, unter Garantie billig abzugeben. t17857,177
Viktoriastr. 14.

Zu Bielefeld
an einer **Hauptstraße** habe in der nächsten Nähe des neuen Rathauses, Stadttheaters, div. Schulen, der Markthallen, der neuen Hauptpost 2c. ein
Einfamilienhaus
mit **10 geraden Räumen,** viel Nebengelaß, hohem, gewölbtem Souterrain u. Garten für ca. 40 000 Mk. **zum Verkauf.** Für Grossisten, aber auch Detaillisten sehr zu empfehlen. 'Cb.
Näheres beim Beauftragten:
Arthur Seeck,
Bahnhofstr. 4, p. Telefon 569.
P. S. **Hier** und **auswärts habe** sehr günstige **Wohn- u. Geschäftshäuser, wie schon angegeben, an Hand,** u. gebe wirklichen Käufern stets gerne **kostenlose Auskunft.**

Motor-Rad (F N)
3pferdig, Modell 1904, fast neu, billig zu verkaufen. 17686,176
Cornelius Kaune, Detmold.

Zu vermieten.

Die von mir seit 5 Jahren bewohnte l17404,177
Etage
am **Sparenberg 4** wird zum 1. Oktober mietfrei.
Trebst, Major.

1. Etage,
5 gr. Räume mit Zubeh., der Neuz. entspr. eingerichtet, 1. Okt. zu vermieten. Bielsteinstr. 41. *17508,177

Herrschaftl. 1. Etage
mit Gartenbenutzung v. 1. Okt. zu vermieten. 17584,175
Turnerstraße 46.

Laden
mit Wohnung zum 1. Oktober billig zu vermieten. Näheres Breitestr. 11, 1. Et. *17876,179

Laden
mit Hinterzimmer und zwei
Etagen,
je 7 Räume, zum 1. Oktbr. zu vermieten. Abvermieten gestattet. '17846,177
Näheres Ulmenstr. 8.

Meine
Hochparterre-Wohnung
Bürgerweg 71, umfassend 6 Zimmer, Küche, Keller, Bodenräume und Garten zu alleiniger Benutzung, wird zum 1. Oktober mietfrei. *17761,175
W. Breypohl.

Offene Stellen.

Wer bessere **Stellung** sucht verlange per Postkarte d. **Vakanzenpost i. München**

Für die in nächster Zeit in Herford zu eröffnende Filiale suchen wir:
1 Oberinspektor, 2 Inspektoren und mehrere Wächter.
Nur Herren tadellosen Rufes wollen sich melden.
Allg. Wach- u. Schliessgesellsch. f. Bielefeld u. Umgegend.
Die Direktion. *17845

Suche per sofort für Lippe und Westfalen einen gut eingeführten *17827,175
Reisenden.
Offerten mit Gehaltsansprüchen an untenstehende Adresse erbet.
Aug. Dedert, Schötmar,
Margarine-Fabrik.

Lehrling
f. meine Konditorei u. Bäckerei sofort oder später gesucht.
Ernst Schröder,
t17884 Gehrenberg.

Lohnende Erwerbs-Quelle.
Eine **leistungsfähige Molkerei** sucht einen eingeführten **Verkäufer** für ihre Ware an Milch, Butter und Käse, auch Halbmilch und Buttermilch auf eigene Rechnung oder auf Provision. .17463
Anfragen unter 17463 an die Exped. der Westfäl. Ztg.

Für eine hies. **Wäschefabrik** wird per 1. Okt. ein intelligenter gut empfohlener
Kommis
(Christ) gesucht, der möglichst mit der Fabrikation v. Kragen und Manschetten vertraut ist und sich auch für die Reise eignet. Off. mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen u. Photogr. unter 17914 an die Exped. der Westfäl. Ztg.)

Suche zur Aushilfe für die Zeit vom 1. August bis 1. Oktober jüngeren *17669,175
jungen Mann
für Kontor u. Expedition.
Offerten erbitte schriftlich.
W. Korte, Lachtenhausen,
Dampffleischwaren-Fabrik.

Teilhaber-Gesuch.
Für eine gut eingeführte u. beschäftigte westfäl. (,78
Fleischwaren-Fabrik
neuerer moderner Einrichtung, welche behufs Betriebs-Erweiterung in ein Ges. m. b. H. verwandelt werden soll, wird ein kapitalkräftiger Teilhaber gesucht. Off. unter **K O 3875** an **Rudolf Mosse, Cöln** erbeten.

Ein ordentlicher t17851
Bäcker-Lehrling
für feine und grobe Bäckerei gesucht. **E. Geiser, Münster** i. W., Marienthalstr. 44a.

Für ein feines Wäschegeschäft am Rhein wird v. 1. Oktb. cr. eine durchaus perfekte)
Zuschneiderin
für Oberhemden nach Maß gesucht. Offerten unter 17915 an die Exped. der Westfäl. Ztg.

Kragen-Näherin,
erste Kraft, gegen hohen Lohn per sofort gesucht. t17858
Goldmann & Hirschfeld.

Gesucht wird zum 1. Oktober d. J. ein l17928,183
junges Mädchen
zur Stütze der Hausfrau
in einem besseren Gasthause (Sommerfrische) in der Nähe Detmolds; und ein junges **Mädchen zur Erlernung von Küche u. Haushalt.**
Anmeldungen unter O. A. Nr. 100 postlagernd Detmold.

Zum 1. Oktober ein
junges Mädchen
zur Erlernung des Haushalts und Ladens (Konditorei) ohne gegenseitige Vergütung gesucht.
Frau Ernst Schröder,
17883* **Gehrenberg.**

Sauberes Mädchen
für Küche und Hausarbeit per 1. Oktober gesucht.
Frau E. Mertens,
?17842 Jahnsplatz.

Gebildetes Fräulein,
welches mehrere Jahre auf einem Gute zur Stütze bei vollem Familienanschluß war, sucht zu Oktober ähnlichen Wirkungskreis. ?,177
Off. erbeten u. 17859 an die Exped. der Westfäl. Zeitung.

Zum 1. Okt. wird für einen Haushalt von 3 Personen ein tüchtiges '17689,177
Mädchen
für Küche u. Haus gegen hohen Lohn gesucht.
Schulstraße 10, I.

Erfahrenes
Erstmädchen
für Küche und Hausarbeit sucht zum 1. Oktober '17694,177
Frau Martha Lemke,
Turnerstr. 30.

Junge *17762 ,176
Mädchen
für leichte Beschäftigung gesucht.
Bertelsmann & Niemann.

Für eine ältere Dame wird ein gebildetes, junges
Mädchen
für Haushaltsführung, Pflege und Gesellschaft gesucht.
Meldungen nimmt **Frau Dr. Potthoff, Obernstraße 52** entgegen. 17787,176

Zum 1. Oktober ein gutes
Küchenmädchen
und ein gutes ?17934,183
Zweitmädchen
bei 150—180 Mk. jährl. Lohn gesucht von
F. Meyhöfener, Münster i. W.

Kolonats-Verkauf!

Von dem **„Meyerhofe“,** in unmittelbarer Nähe der **Stadt Werther,** sollen die fast neuen **Wirtschaftsgebäude** mit ca. **80 Scheffelsaat** vorzüglichen **Acker- und Wiesengrundstücken** unter günstigen Bedingungen verkauft werden. *17939,183

S. Windmüller Sohn,
Beckum i. W.

Sommer-Theater.
Donnerstag, den 28. Juli 1904, abends 8½ Uhr:
Der Rastelbinder.
Freitag, den 29. Juli 1904, Zum Benefiz für Herrn Fritz Stauffert
Der Waffenschmied.
[17951

F. W. Ringsdorff
Gehrenberg 26.
empfiehlt
neue holländische
Voll-Heringe.

Heute und morgen früh frisch eintreffend:
prima Norderneyer
!Schellfische!
Rotzungen u. Schollen.
L. Jacke
!17935

Soeben angekommen:
prima neue
Vollheringe
in ganz vorzügl. Qualität.
L. Jacke.

Schellfisch
Cabliau
Seelachs
Schollen
Steinbutt
Petermännchen
Matjesheringe
Neue Vollheringe
Geestemünder Fischhandlung
Oberwallstraße. Telefon 897, gegenüber Friedenstr. !1745

Darlehen diskret an jed. sofort Schneeweis, Berlin, Invalidenstr. 32. Rückporto.

Stottern, Stammeln, Lispeln. Anmeldungen für den 2. Heilkursus nehme täglich v. 2—5 und 7—8 Uhr **Ev. Vereinshaus, I. Et.** entgegen. (17910.78
R. P. Scheer, Staatl. anerkannt einziges Verfahren ohne Rückfälle.

Geübte
Kragen- u. Manschetten-
Näherinnen
finden in meiner Näherei bei gutem Tagelohn dauernde Beschäftigung. t17927,176
S. A. Stern sen.

Suche zum 1. Oktober ein tüchtiges, mit guten Zeugnissen versehenes ?17953
Hausmädchen
Frau C. Peters,
Detmolderstr. 13.

Kellnerlehrling
gesucht aus guter Familie zum 15. August. t17925
Hotel Deutscher Kaiser
Bünde i. W.

Für ein umfangreiches, feines **Drogen- und Chemikalien-geschäft en detail u. en gros** wird zum 1. Oktbr. cr. ein
Lehrling
mit **guter** Schulbildung, unter **günstigen** Bedingungen gesucht. Junge Leute mit der Berechtigung zum einjähr.-freiw. Dienst erhalten den Vorzug.
Meldungen unter 17864 an die Exped. der Westfäl. Zeitung erbeten. ?,180

Trauerbriefe
bei
J. D. Küster Nachf.

Familien-Nachrichten.

Am 27. Juli, 11½ Uhr nachts, entschlief zu einem besseren Leben nach Empfang der heil. Sakramente meine teure Gattin, unsere unvergessliche Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwägerin und Tante

Frau Elise Pennekamp
geb. **Capeller.**

Namens der Angehörigen t17957
Z. Pennekamp,
Postmeister.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 30. Juli, 3½ Uhr nachmittags, vom Klösterchen aus statt. Das feierliche Seelenamt findet am Montag, den 1. August, 8 Uhr vormittags statt.

Todes-Anzeige!

Gestern entschlief nach langem Kranksein meine innigst geliebte Frau, Schwägerin und Tante

Frau Amalie Hassenkamp
geb. **Wernig**
im Alter von 63 Jahren.

Dies zeigt Verwandten und Bekannten tiefbetrübt an
Ludwig Hassenkamp.

Bielefeld, den 27. Juli 1904.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 30. d. Mts., nachmittags 5 Uhr von der Kapelle des städtischen Krankenhause aus statt.
Vorfeier daselbst 4½ Uhr. !17949

Trauerhüte
empfiehlt billigst **F. Kleinemeyer, 9 Gehrenberg 9.**

Versteigerungen

Zwangsversteigerung. Freitag, d. 29. Juli, nachmittags 7 Uhr
versteigere ich in **Stieghorst Nr. 40:**
ein Stück Roggen in Haufen
gegen Barzahlung. *17913
Versammlung bei Wörmann.
Hente, Gerichtsvollzieher,
Bielefeld, Friedrichstr. 25.

Zwangsversteigerung. Freitag, den 29. Juli cr., nachm. 3½ Uhr, versteigere ich in Ubbedissen: [17955
1 Pianino, 2 Kühe, 4 Schweine, 1 Pferd (braune Stute) mit Geschirr, 1 Jagdwagen, 1 Kastenwagen, 4 vollst. Betten, 1 Orchestrion, 20 Mille Zigarren, 4 Faß u. 200 Fl. Alten öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Sammelplatz der Käufer an der Kirche in Ubbedissen.
Bielefeld, den 28. Juli 1904.
Meichelt, Gerichtsvollzieher.

Miet-Gesuche.

Ein Haus
zum Alleinbewohnen, m. schattigem Garten, in Bielefeld od. Umgegend für bald oder später zu mieten gesucht. Off. mit Preisang. u. E K 17697 an die Exped. der Westfäl. Ztg. *,178

Herrschaftliche
Wohnung
von 5—6 Räumen nebst Küche u. Badezimmer pr. 1. Januar oder früher
zu mieten
gesucht. Offerten mit Preisangabe unter H 17952 an die Exped. der Westfäl. Zeitung erbeten. *

Wohnung
von 4—5 Räumen per 1. Oktober von Brautleuten gesucht. ?
Offerten unter 17871 an die Exped. der Westfäl. Zeitg.

Zu vermieten.

Habe in meinem Hause Ravensberger- u. Mittelstraßen-Ecke noch sehr ?17931,178
schöne abgeschlossene
Wohnungen
von 4 Räumen, Küche und Zubehör, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, zum 1. Oktober zu vermieten.
H. Hensell,
Hermannstraße 40, 2. Etage.

Abgeschlossene
Wohnung,
1. Etage, von 4 Räumen, Küche, Speise- u. Bodenkammer, auf sofort oder zum 1. Oktober zu vermieten. Preis 350 Mk.
Th. Schelp,
Teutoburgerstraße, Ecke Ehlentrupperweg.
t17926,179

Offene Stellen.

Auf ein Gut in der Weserau wird zum 1. Oktob. eine ältere, evang., zuverlässige (,76
Haushälterin
gesucht. Gehalt 400—450 Mk.
Offerten unter 17933 an die Exped. der Westfäl. Ztg.

Kauf-Gesuche.

Damenfahrrad,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unt. 17889 an die Exped. der Westfälischen Zeitung. ,!77

Schreibtisch
zu kaufen gesucht. Offert. mit Preis unter 17932 an die Exp. der Westfäl. Zeitg. t,176

Kröpferweibchen,
1 oder 2, zu kaufen gesucht. Mellerstr. 11, 2 Tr.

Getragene
Garderoben und Schuhzeug kauft W. Harms, Viggenstr. 8. Postkarte genügt. Komme auch nach auswärts. 6043??

Handkarre,
zweirädrig, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe u. 17908 an die Exped. der Westfäl. Zeitung. *

Teckelhündin,
reinrassiges, schönes, junges Tier, gesucht. Off. mit Preisangabe unter 17893 an die Exp. der Westfäl. Zeitg. t,179

Verkäufe.

Fahrräder,
zirka 20 Stück gebrauchte, verkauft spottbillig Louis Voß, Kaiserstr. 3. !17788,176

Kakadu,
fingerzahm, mit Käfig, sehr geeignet für Garten, zu billigem Preise in gute Hände abzugeben. Offerten unter 17885 an die Exped. der Westfälischen Zeitung.

Hausverkäufe.
Wirtschaft, Nähe eines Badeortes, Preis 32 000 Mk., Wohnhaus, 13 Zimmer, 15 600 Mk., Wohnhaus für 3 Familien 10 000 Mk., Wohnhaus für 7 Familien 20 000 Mk., Wohnhaus f. 5 Familien 16 500 Mk., Geschäftshaus f. Bäcker 32 000 Mk., Wohnhaus für 4 Familien 12 000 Mk. Bei sämtl. Häusern ist Garten. Off. unter 17886 an die Exped. der Westfäl. Ztg.

Lehm,
mehrere Fuder sind billig abzugeben. Detmolderstr. 145/47, Baustelle. [Cb.

Schuhwaren.
Gänzlicher Ausverkauf wegen Aufgabe des Ladengeschäfts zu bedeutend herabgesetzten Preisen
W. Meyer, Niederwall 5.
?17779,181

Häuser,
zwei, mit gr. Garten, zu verkaufen, Wilhelmstr 18, nachzufragen Wilhelmstraße 27, Bad Oynhausen. (16867,81

Marmorplatte,
3,40 lang, 27 cm breit zu verkaufen. Kaiserstraße 114, Laden. !17901

Für Wirte!
Nur noch bis zum 2. August fortzugshalber verkaufe zu jedem Preise Dekorations-Palmen, präpariert, Kunstblumen, Sträuße und Blumenfüllungen, Blumenständer und -Tischchen, Wedel, dergl. im Ausverkauf. Kurt Brombeis, Bielefeld, Rathausstraße 12, Blumenhandlung. (17920

Türen
und Fenster, gut erhalten, zu verkaufen. Bahnhofstraße 21, Laden. '17923

Ladeneinrichtung,
neue, im ganzen oder geteilt billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. der Westfäl. Zeitung. *17780,176

Fahrrad
mit Freilauf abzugeben. Neumarkt 13. t17869

Pneumatikreifen:
Decken 6 Mark, Schlauche 4 Mark verkauft Louis Voß, Kaiserstr. 3. !17789,176

Stellen-Gesuche.

Gebildetes
evang. Fräulein, 18 Jahre, sucht Stellung zur weiteren Ausbildung in einem besseren Privathause, zur Erlernung der Küche bei Familienanschluß. Kleine Vergütung erwünscht. Offerten unter 17892 an die Expedition der Westfälischen Zeitung. !

Mädchen,
junges, brav, vom Lande sucht gute Stellung in besserem Hause. Nachzufragen bei Frau Aug. Lösing, Metzerstraße 20. !17903,177

Aelterer
anständiger Mann sucht leichte Beschäftigung. Lüttich, Sudbrack 165, 1 Tr. '17754,175

Offene Stellen.

Bäckergeselle,
als 2., gegen hohen Lohn sofort gesucht. W. Kölker, Breitestraße 37. ?17947,176

Laufbursche
von 13—14 Jahren auf sofort gesucht. Siekerstraße 9. ?17942,177

Schuhmachergeselle
sofort gesucht. Rolf, Brackwede. t17940

Aushilfemädchen
f. kleinen Haushalt bei hohem Lohn per sofort gesucht. Niedernstraße 22, 3. t17943

Schulmädchen,
für Nachmittags gesucht. F. Gödecke, Viktoriastr. 47. !17918

Mädchen,
tüchtiges, wegen Verheiratung meines jetzigen, zum 15. Sept. oder 1. Oktober für Laden und Haushalt gesucht. Frau A. Hartke, Welle 49. (17954

Mädchen,
14 jährig, für ganze od. halbe Tage, per sofort oder später gesucht. Kaiserstr. 72, 3. Et.

Stundenfrau,
propere, sofort gesucht. Ellerstraße 29, 2. Et. links. !14900

Damenkonfektion,
Lehrmädchen, per 1. Oktober gesucht. Kurfürstenstr. 28.

Hausdiener,
zuverlässig, mit guten Zeugnissen zum 1. August cr. gesucht. Hotel Teutoburg, Bielefeld. !17711,175

Laufjunge
für die Nachmittage gesucht. Löbellstraße 9. !17833,177

Haushälterin
auf sofort gesucht. Näheres Am Bach 22. ?17818,175

Laufbursche,
ehrlich und kräftig, für halbe Tage, per sofort gesucht. Ritterstraße 77. ?17921

Mädchen
von 14—16 Jahren per sofort für ganze oder halbe Tage zu leichter Arbeit gesucht. Friedhofstraße 14, part. t17853

Malergehilfen,
jüngeren, sucht auf sofort für dauernde Beschäftigung W. Kampmann, Werther i. W. t17852,176

Laufbursche,
14 Jahre, der womöglich am 1. Okt. d. Schule verläßt per sof. gesucht. Wo? sagt die Exped. der Westfäl. Zeitung. !17919

Schulmädchen,
größeres, gesucht, Brunnenstraße 15. t17896,176

Frau
oder älteres Mädchen zur Führung eines ländlichen Haushalts gegen hohen Lohn gesucht. Offerten unter 17844 an die Exped. der Westfäl. Ztg. t

Dienstmädchen,
propers und zuverlässig, für ruhigen kinderlosen Haushalt per 1. Oktober gesucht. Wo? sagt die Exped. der Westfäl. Zeitung. !17906,177

Stadtreisender,
eingeführt bei der Kolonialwarenkundschaft, gegen hohe Provision sofort gesucht. Off. unter 17895 an die Exp. der Westfäl. Zeitung. t

---

Miet-Gesuche.

Wohnung
von 2 Zimmern für ältere Dame zu Oktober. Preis und Straße. Offerten unter 17891 an die Exped. der Westfälischen Zeitung.

Wohn:
und Schlafzimmer, möbliert, nebst leerem Raum für Küche, von besserem Ehepaar, mit 12 jährigem Kinde, in gutem Hause zu mieten gesucht. Offerten unter 17874 an die Exped. der Westfäl. Zeitung.

Wohn:
und Schlafzimmer, unmöbliert, per 1. August zu mieten gesucht. Offert. mit Preis unter 17866 in d. Exped. der Westfäl. Zeitung niederzulegen. *

Möbliertes
Zimmer gesucht, Nähe der Ulmenallee, eventuell mit voller Pension, zum 1. August. Off. mit Preisangabe unter 17745 an die Expedition der Westfäl. Zeitung. ?,175

Sofort
gesucht kleine Wohnung, 3 bis 4 Räume, von gut sit. Witwe mit 12jährigem Knaben. Off. mit Preis unter 17810 an die Exped. der Westfäl. Ztg. ,'175

Zu vermieten.

Wohnung
von 3 Räumen zu vermieten. Mellerstr. 19. '17747,177

Wohnungen,
2 abgeschlossene von 4 und 5 Räumen, mit Kochgas, zu 270 und 280 Mk. zum 1. Oktober zu vermieten im Neubau Detmolderstraße 125. F. Marten, Detmolderstr. 82. [17922,177

Herrenwohnung,
Wohn- und Schlafzimmer, zu vermieten. Falkstraße 4. ?17941,180

Zimmer,
einfaches, mit Bett, sucht jg. Mädchen auf sofort. Offerten unter 17946 an die Exped. der Westfäl. Zeitg. t

Wohnung
von 8 Räumen, im ganzen od. geteilt zu vermieten. F. Gödecke. Viktoriastr. 47. !17917

Logis
mit voller Pension für einen anständigen Handwerker frei. Gehrenberg 32, 2. Etg. (17950

Salon
und Schlafzimmer, an besseren Herren preiswert zu vermieten. Neumarkt 21. !17902,176

Wohn:
und Schlafzimmer, freundliches möbliertes, in ruhigem Hause zu vermieten. Kreuzstraße 38. !17907,177

Wohnung
von 3—4 Räumen, mit oder ohne Land an ruhige Leute zu vermieten. Schildesche, Bielefelderstr. 155. !17870

Wohnung,
3 kleine Räume, zum 1. Okt. zu vermieten. Damm 14.

Freundliches
möbliertes Zimmer mit Morgenkaffee zu vermieten. Mellerstraße 20. *17867

Wohnung,
abgeschlossen, 4 event. 5 Räume, per Okt. zu vermieten. Nähere Auskunft Arndtstraße 43, Zigarren-Geschäft. '17722,175

Abgeschlossene
Wohnung von 5 Räumen und eine von 4 Räumen zum 1. Oktober zu vermieten. Kaiserstraße 9. !17700,175

Wohnung,
4 Räume, zum 1. April zu vermieten. Windhorststraße 29. [17767,176

Wohnung,
3 Räume, 1. Et., per Oktober zu vermieten. Oelmühlenstr. 70. 17578,175

1. Etage,
sofort od. später zu vermieten. Hermannstr. 48a. !14261,2292

Wohnung
von 3 Räumen zu vermieten. Ehlentrupperweg 26a. t17868,176

Abgeschlossene
Wohnung, bestehend aus 4 schönen Räumen, in der I. Etage mit Leucht- und Heizgasanlage, Porzellanofen, Bodenzimmer und Keller, zum 1. Oktober zu vermieten. Friedrichstr. 19. ?1,229?

Wohnung,
parterre, drei große gerade Räume, Preis 70 Taler, umständehalber zum 1. Oktober zu vermieten Näheres Luisenstraße 38, parterre. !17822

Zwei
möblierte Zimmer (Wohn- und Schlafzimmer) mit voller Pension an 1 oder 2 Herren sofort oder später zu vermieten. Cavalleriestr. 2 II. *,177

Wohnung,
5 Räume, abgeschlossen, zum 1. Oktober zu vermieten. Preis 320 Mk. Nachzufragen bei Klempnermeister Sürich, Ehlentrupperweg und Jöllenbeckerstraße 106. 18241

Wohnung,
3 Räume, zu vermieten. Nordstraße 19. ?17916

Wohnung
freundliche, von 4 Räumen, per 1. Oktober zu vermieten. Preis 285 Mk. Zu erfr. in Exp. der Westfäl. Zeit. !17882

Kost
und Logis frei. Wo? sagt die Expedition der Westfälischen Zeitung. !17898,176

Logis
frei, auch mit Kost. Näheres in der Expedition der Westfäl. Zeitung. !17881

Wohnung, t17897
4 Räume, per Oktober zu vermieten. Febrbellinerstr. 9.

t17899 **Zimmer,**
möbliert, frei. Wo, sagt die Exped. der Westfäl. Zeitg.

Zimmer,
ein od. zwei, freundl. möbliert, sofort zu vermieten. Nachzufragen in der Expedition der Westfäl. Zeitung. t17855

Wohn:
und Schlafzimmer, sehr gut möbl., ev. mit Abendbrot, zum 1. August zu vermieten. Wo, sagt die Exped. der Westfäl. Zeitung. '17860,178

Wohnung
von 4 Räumen zu vermieten. Preis 200 Mk. Ehlentrupperweg 28. ?17749,176

Wohnung
abgeschlossen, 5 große schöne Räume, der Neuzeit entspr. eingerichtet, mit Kochgasanl. versehen, nebst Zubehör zu vermieten. Preis 400 Mark. Zu erfr. in der Exped. der Westfäl. Ztg. 17512

Hubsch
möbliertes Zimmer mit voller Pension, für 1 oder 2 Herren passend, Nähe Jahnsplatz zu vermieten. Wo? sagt die Exp. d. Westfäl. Ztg. *17748,176

Laden
mit **Wohnung,** sowie Lagerräume, im Mittelpunkte der Stadt, für sofort oder später zu vermieten. Wo. sagt die Exp. der Westfäl. Ztg t13595,1522

Wohnungen
von 7 u. 4 Räumen, abgeschl., 1. Etage, zu Oktober frei. Hermannstraße 21. t17771,176

Verschiedenes.

Am Sonntag
mittag auf der Arndtstr. oder Kurfürstenstraße ein Balltuch verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Arndtstraße 44, 2. Etage. !17704

Balltuch
gefunden. Abzuholen Gr. Kurfürstenstraße 69 I. *17870

Manufaktur:
und Leinengeschäften liefere ich dauerhafte Musterbücher zum einkleben von Mustern mit sauberem Vordruck, für Lager und Reise. Hugo Reinhardt, Buchbinderei u. Kartonnagengeschäft, Dammstraße 9. t17103,177

Auf
prima Objekte inmitten der Stadt leihe Beträge bis Mark 20000 erststellig zu 4½ Prozent aus. Angeb. unter 17861 an die Exped. der Westfälischen Zeitung. t,183

7000 Mark
gute sichere Hypothek v. pünktlichem Zinszahler umzuleihen gesucht. Offerten unter 17888 an die Exp. der Westfäl. Ztg. t,177

Darlehen
von 300 Mark bittet bedrängte ehrbare Frau gegen monatliche Abzahlung und gute Zinsen. Offerten erbeten unter 17760 an die Exped. der Westf. Ztg. !